

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Gedenkfeiern in Paris.

B u d a p e s t, 18. Juni.

Gestern ist zum hundertsten Male der Jahrestag des ersten zur großen französischen Revolution führenden Ereignisses wiedergekehrt. Am 17. Juni 1789 haben die Abgeordneten des dritten Standes, nachdem sie seit dem 5. Mai, dem Tage der Eröffnung der Generalstände, vergebens auf den Anschluß der beiden privilegierten Stände, des Adels und des Klerus, und namentlich vergebens auf einen die gemeinsamen Beratungen anordnenden Befehl des Königs gewartet hatten, sich selbst, die Vertretung des dritten Standes, als Nationalversammlung konstituiert. Zweifellos war dieser Beschluß ungesetzlich, revolutionär; die sechshundert bürgerlichen Deputierten waren nur Vertreter von etwa zehntausend Advokaten, Richtern, Fabrikanten und sonstigen reichen Bürgern und hatten kein Recht, sich ohne Zustimmung und gegen den Willen der anderen gesetzgebenden Faktoren, namentlich der Krone, als Repräsentanten der gesamten Nation aufzuwerfen. Da überdies zu jener Zeit die seitens der Philosophen geschaffene Vorstellung von der Souveränität des Volkes alle Köpfe erfüllte, so erklärten die Deputierten des dritten Standes auch die Nationalversammlung für souverän. Am 20. Juni schwuren sie dann — nur ein Mitglied verweigerte den Eid — im Versailler Ballhaus-Saale, nicht eher auseinander zu gehen, als bis die neue Verfassung Frankreichs auf solider Grundlage errichtet und gegen alle Rückschläge gesichert sei. Auf den 23. wurde eine königliche Sitzung berufen, in welcher Louis XVI. die Beschlüsse des dritten Standes für null und nichtig erklärte; aber dieser Stand wich nicht aus dem Sitzungssaal — „wir stehen hier im Namen des Volkes, und nur der Gewalt der Bajonnette werden wir weichen!“ rief Mirabeau — und erklärte seine Mitglieder für unverleglich. Die Revolution war eröffnet. Sie war unvermeidlich, wenn Frankreich nicht unter der Last und Verderbniß des Staates binnen kurzen Monaten zu Grunde gehen sollte. In seinem eigensten Interesse mußte das Königthum, welches ja längst schon hochherzige, am Widerstande der Privilegirten gescheiterte Reformversuche unternommen hatte, an die Spitze des damals noch vom Enthusiasmus der ganzen

Nation getragenen Bürgerthums gegen Adel und Klerus treten. Aber dem Hofe fehlten Einsicht und Entschlußkraft; erst am 27. befahl der König den beiden ersten Ständen, dem dritten Stande den Willen zu thun. Aus eigener Initiative vollbracht, hätte dieser Befehl die Krone auf den Gipfel der Volksthümlichkeit getragen; gezwungen, aus Erkenntniß völliger Ohnmacht vollführt, vernichtete er die letzte Spur von Ansehen des Thrones, der dann zwei Jahre lang abwärts glitt, um zuletzt in einer Blutlache zu verschwinden.

Den Jahrestag der Eröffnung der Revolution haben, so weit die heute vorliegenden Telegramme ersehen lassen, zwei Parteien zur Veranstaltung von Jubiläumstagen benützt. Zunächst die Boulangisten, welche ursprünglich für den 20., den Tag des Eides im Ballhause, eine Gedenkfeier geplant hatten, zu welcher Vertreter der Revisions-Ausschüsse aus ganz Frankreich erscheinen und ihre Programme dem Pariser Ausschusse vorlegen sollten. Die vorzeitige Abhaltung der Feier ist wohl aus Sorge vor einem behördlichen Verbote oder vor einem Zusammenstoße mit den Radikalen erfolgt, welche bekanntlich die Verfassungsrevision als ihr Patrimonium ansehen, und die wohl am Donnerstag spektakeln werden. Immerhin ist die boulangistische Versammlung stattdessen ausgefallen, da selbst nach offiziösem Eingeständnisse 5000 Personen erschienen sind. Es scheint doch wohl eine voreilige Behauptung zu sein, daß die Ausstellung den Boulangismus todt geschlagen habe; mag die Verwirrung auch in den Hintergrund gedrängt sein, nach Schluß der Ausstellung könnte sie wieder kräftig hervortreten. Was in der Versammlung gesprochen worden, wird noch nicht gemeldet, ist auch gleichgiltig, da Jeder die alte Litanei kennt; daß zum Schluß geraußt und verhaspelt worden, ist eine alte Geschichte, die Jeder voraus gewußt hat.

Daß es mit dem Boulangismus noch nicht Matthäi am Letzten ist, dafür zeugt eine andere, gestern stattgehabte Gedenkfeier, an deren Schluß Jules Ferry die Zuversicht ausgesprochen hat, daß die Söhne des Revolutionsjahres 1789 sich nicht in die Arme eines Diktators werfen werden. Ein wenig Besorgniß verathen diese Worte doch: wäre der Boulangismus abgethan oder doch klein geworden, er wäre sicher nicht in einem so großen

Moment erwähnt worden. Seine Rede hat Ferry bei einem Banket der liberalen Vereinigung, der parlamentarischen Partei Gambetta's gehalten, die einst mindestens drei Viertel aller Deputierten umfaßte und jetzt wohl noch im Senate die Mehrheit, in der Kammer aber nur ein Drittel der Sitze hat. Der Führer der Opportunisten hat, soweit sich aus dem Telegramm ersehen läßt, den Radikalen und den Boulangisten den Fehdehandschuh hingeworfen, indem er die Verfassungsrevision, auf welcher zu bestehen Floquet und Clemenceau noch jüngst erklärt haben, und die Konstituante für unnütz erklärt und, wie er es schon bei Eröffnung der Debatte über das Kultusbudget gethan, dem Frieden mit der Kirche das Wort geredet hat. In der Kammer ist er ein Prediger in der Wüste gewesen. Die Radikalen haben die zwangsweise Unterwerfung unter die, natürlich auf der radikalen Skala immer höher steigenden Gebote des Staates gefordert, und die Konservativen haben höhnisch begehrt, daß die Opportunisten in Sack und Asche ihre einstigen Kulturkampf-Gelüste betrauern und die konfessionslose Schule preisgeben. Wie wenig Aussicht die jetzige Kammer für die Verjüngung und den religiösen Frieden bietet, dafür zeugt der Beschluß ihres Militärausschusses: allen vom Senat beschlossenen Aenderungen des Heeresgesetzes zuzustimmen, falls die erste Kammer den Artikel 23 fallen lasse, demzufolge Priester, Seminaristen und Kandidaten des höheren Lehramts nur ein Jahr mit der Waffe zu dienen hätten. Um nur die Geistlichen den Tornister tragen zu lassen, verzichten die Radikalen auf das dem Lande zuge dachte Wahlgeschenk: die nur dreijährige Linien-Dienstzeit.

Dennoch möchten Ferry's Friedensmahnungen nicht vergeblich sein. Hundert Symptome sprechen dafür, daß die große Mehrheit der Franzosen gründlich müde ist der „Pfaffenheke“, daß sie die Kirche in Ruhe lassen, aber auch von ihr in Ruhe gelassen sein will. Die eifrigsten Republikaner sind nichts weniger, als religiös, aber auch nicht verfolgungsjüchtig gestimmt. Sie wollen den Frieden durch kein Opfer, nur durch Toleranz erkaufen; denn tausend Symptome sprechen dafür, daß Frankreich die großartige, von der dritten Republik geschaffene Schulreform unter keiner Bedingung hingeben will. Die refor-

Cigaretten.

— Von Theodor de Banville. —

Wie es den Anschein hat, wird es nach einiger Zeit keine Cigarettenraucher mehr geben. Die Kulturhistoriker sollten deshalb nicht nur die Ursache dieser unvermeidlichen Veränderung zu ergründen suchen, sondern auch den Typus selbst studiren, der im Begriffe ist, zu verschwinden. In der ganzen Art des Denkens und Seins unserer Zeitgenossen ist eine große Veränderung eingetreten. Schemals gab es Leute, welche aus Liebe zu irgend einem Ideal gerne auf die Hoffnung verzichteten, materielle Güter zu gewinnen und welche diesem Ideal zuliebe sich selbst dazu verstanden, in Armuth zu leben. Wie ist das Alles anders geworden! Niemand will heute auf die Anwartschaft verzichten, eine Million zu besitzen, und wenn er der ärmste Schlucker ist, baut er sich Luftschlösser, in deren prächtigen Räumen die schönsten Frauen der Welt sich im üppigen Reigen drehen. Geld und Genuß, das ist die Lösung unserer Zeit.

Mit einem Worte, alle Welt will Alles. Aber die Cigarette, welche die gebieterischste, die anspruchsvollste, die eifersüchtigste und die raffinierteste aller Maitressen ist, duldet nichts, was nicht sie ist und trägt sich mit nichts. Die Leidenschaft, die sie einsüßt, ist eine absolute, ausschließende, grauamer, als das Spiel und der Wein. Der Cigarettenraucher muß jeden Augenblick sowohl die beiden Hände, als auch die Lippen freihaben; er kann also weder ein Ehrgeiziger, noch ein tüchtiger Arbeiter, noch auch, mit Ausnahme sehr seltener Fälle, ein Dichter oder ein Künstler sein; jede ernste Arbeit ist ihm unterlagt, ja, er muß selbst die unvergleich-

liche Wollust des Stusses missen. Aber, so wird man nun einwenden, er raucht ja nicht in jeder Minute! Gewiß thut er das, sonst wäre er ja kein Cigarettenraucher. Wenn andere Leute nach einer Mahlzeit oder in einem gut gewählten Augenblicke eine Cigarette oder Pfeife rauchen, so befriedigen sie damit ein Bedürfniß und beseitigen dasselbe also. Ganz anders verhält es sich mit der Cigarette: sie schafft selbst ein künstliches, wollustiges, grausame und süße Erregung, die umso mehr anwächst, je mehr man ihr nachgibt und die niemals einschlämmt oder erlischt.

Zu welcher Stunde des Tages oder der Nacht unterbricht der Cigarettenraucher sein Werk? Niemals, so lange er seiner Sinne mächtig ist. Deshalb kann der Cigarettenraucher eigentlich nicht gut in Gesellschaft verkehren, er kann selbst solche Salons nicht besuchen, wo die Hausfrau das gewöhnliche Rauchen gestattet, denn auch da gibt es Ruhepausen und Waffenstillstände; die aber kennt der Cigarettenraucher nicht.

Es pflegt bei leidenschaftlichen Rauchern vorzukommen, daß man erst fünf Minuten ehe das Diner servirt ist, zu rauchen aufhört, um in dem Augenblicke wieder anzufangen, wo die seltenen Weine, die goldenen oder violett-purpurnen Trauben servirt werden. Ein solcher unendlicher und unerträglicher Zwischenakt wäre nicht die Sache des Cigarettenrauchers, der auch während des Dinners rauchen will und das auch gar nicht anders könnte. Ich habe in Nizza bei Alphons Karr eine russische Dame von höchster Distinktion gesehen, die bereits schneeweißes Haar hatte und nachdem sie einige Pöffel Suppe genossen hatte, sich unterbrach, um eine Cigarette zu rauchen. Diese große Dame wäre eine echte Cigarettenraucherin gewesen, wenn die

Frauen überhaupt einer so exklusiven und eifersüchtigen Leidenschaft zur Beute werden könnten; aber dem ist nicht so. Es kommt immer ein Augenblick, wo Julia die Hände frei haben möchte, um Romeo umarmen zu können. Andere Damen stricken, legen Obst in Zucker, lesen ein in der Mode befindliches Buch und unterbrechen daher nothwendigerweise während dieser Zeit ihr Rauchen.

Welche Bedingungen muß man in sich vereinigen, um ein wirklicher Cigarettenraucher zu sein? — Vor Allem muß man definiren, was eine Cigarette ist. Das ist ein Bißchen Tabak, soviel als zwischen zwei Fingerspitzen geht, in ein Blättchen von Seidenpapier eingerollt. Hierzu ist nicht nur nothwendig, daß der Tabak gleichmäßig vertheilt sei, sondern das Blättchen muß auch rasch, elegant und mit rhythmischer Harmonie, mit einer raschen und sicheren Bewegung gerollt werden. Aber wenn auch all das geschieht, so ist die Cigarette darum doch noch immer nicht fertig; sie ist eigentlich niemals fertig, denn sie muß immer aufs Neue gerollt und geknetet werden, nach dem eigenthümlichen Wesen Desjenigen, der sie raucht. Deshalb wird ein wirklicher Cigarettenraucher nie solche Cigaretten genießen, die man im fertigen Zustande verkauft. Auch das ist kein wirklicher Cigarettenraucher, der sich der Cigarette ergehen hat, weil er sich keine gute Cigarette kaufen kann oder will. Am allerwenigsten aber ist der ein Cigarettenraucher, den eine Pfeife oder eine Cigarette befriedigen können; denn wenn der wirkliche Cigarettenraucher auch eine solche rauchen würde, so würde ihm das den Heißhunger nach seiner wahnsinnig geliebten Cigarette nicht stillen und ihretwegen würde er auf alles Andere verzichten.

Aber wenn uns diese tyrannische Cigarette Alles nimmt, uns von überall vertreibt, gibt sie

mirte Schule wird als etwas Unabänderliches betrachtet, an dem Keiner rütteln darf. Will der Klerus den Kampf gegen die öffentlichen Schulen aufgeben und sich mit dem fast unbegrenzten Rechte zur Eröffnung von "freien", nämlich konfessionellen Schulen begnügen, wohl an, so wird er den Frieden haben. Im Augenblicke will er's nicht, weil er auf einen Wahlsieg der Reaktion hofft; wenn ihm aber im nächsten September das allgemeine Stimmrecht eine Enttäuschung bereitet, dann wird er nach der ihm jetzt von Ferry dargebotenen Hand greifen, und der französische Parlamentarismus wird eine feste Grundlage gewinnen, fester, als sie ihm am 17. Juni 1789 der erste revolutionäre Beschluß geschaffen hat.

Budapest, 18. Juni.

* Heute Mittags hat ein Ministerrath stattgefunden, an welchem sämtliche Minister theilnahmen.

* Das morgige Amtsblatt wird die Ernennung des Grafen Géza Teleki zum Minister des Innern publiziren. Der neue Minister wird am 24. d. den Eid in die Hände Sr. Majestät niederlegen.

* Die morgige Nummer des Amtsblattes wird die Ernennung des Staatssekretärs Beniczky von dieser Stelle und seine Ernennung zum Intendanten der kön. ung. Oper und des Nationaltheaters veröffentlichen. Anlässlich seiner Enthebung wurde Herr v. Beniczky die Würde eines Wirklichen Geheimraths verliehen.

Bezüglich der Vorlagen, welche die gemeinsame Regierung den Delegationen am nächsten Samstag unterbreiten wird, verlautet aus Wien, daß sich abgesehen vom Rüstungskredit das diesjährige Erforderniß im Rahmen der letzten Bewilligung bewegen, ja um eine Kleinigkeit hinter dem bewilligten Voranschlage für das laufende Jahr zurückbleiben werde. Da aber das Erforderniß für die Reperirgewehre im nächsten Jahre wesentlich geringer sich stellt, als für das Jahr 1889, so ergibt sich, daß an die Delegationen eine Reihe neuer Anforderungen sowohl im Ordinarium als im Extra-Ordinarium gestellt werden wird, welche in dem Betrage von annähernd acht Millionen ihren ziffermäßigen Ausdruck finden dürften.

* Der Versuchscommission des technisch-administrativen Militär-Komités soll die Konstruktion eines Acht-Millimeter-Repetir-Karabiners, welcher zugleich als Extra-Korps-Gewehr von den Pionieren und der Genietruppe benützt werden soll, gelungen sein. Ebenso wird auch demnächst ein Acht-Millimeter-Armee-revolver für die Kavallerie eingeführt, bei welchem die Percussionskraft der Geschosse bedeutend größer ist, als beim jetzigen Elf-Millimeter-Armee-revolver. Als Projektil ist ein Stahlmantelgeschöß acceptirt worden, welches auf 50 Schritt einen 4-5 Centimeter starken Pfosten von Fichtenholz durchschlägt.

* Auf dem vorgestern in Prag abgehaltenen jugoslawischen Parteitag, welcher von ungefähr 2000 Personen besucht war, haben die Jungtschechen ihr Wahlprogramm festgestellt. Dieses Programm ist in erster Linie ein Staatsrechtliches. Herstellung des böhmischen Staatsrechtes,

Königskrönung mit Beschwörung der Rechte des Königreiches Böhmen, direkte Verhandlung des böhmischen Landtages mit dem Könige von Böhmen sind die Hauptpunkte dieses Programms, und Herr Herold kündigte bereits an, daß die Jungtschechen sofort nach Eröffnung des Landtages die Erlassung einer Adresse an die Krone beantragen werden. Daneben enthält das jugoslawische Wahlprogramm Forderungen nach Erweiterung der persönlichen Freiheitsrechte, nach Verbesserung der Wahlordnung, Einführung des allgemeinen Stimmrechtes, es erklärt sich für die Gleichberechtigung aller Konfessionen, gegen die Einschränkung der Freiheitlichkeit und vor Allem gegen die Verminderung des Lehrmaterials in den Volksschulen. — Die Ansichten der Jungtschechen über die auswärtige Politik fanden in einer Rede des Abgeordneten Gregor Ausdruck. Er sagte, daß die Tschechen mit Frankreich sympathisiren, weil es der gemeinschaftliche Gegner des nationalen Gegners der Tschechen ist.

* Ueber antiösterreichische Umtriebe in Italien wird aus Rom unterm Gestrigen gemeldet:

Im demokratischen Studentenvereine in Mailand hat der Deputirte Imbriani einen Vortrag gehalten über die patriotischen Pflichten Jugitaliens. Er wurde mit den Rufen: „hoch Treue, Trient!“ empfangen und dankte dafür mit den Worten: „Dieser Empfang der Jugend entschädige ihn für das „Grünzen“ der Abgeordneten. Hier sei Wahrheit, in Monte Citorio Lüge. Von den Jünglingen, welche leßthin eine Desterreich-Ungarn freundliche Kundgebung veranstalteten, sagte er, sie trügen greisenhafte Furchen in ihrer Seele. Als er geendet, wurde dem Konsul Durando ein Vereat ausgedrückt. Abends gab man Imbriani zu Ehren ein Banket, wobei Republikaner, Irredentisten und Sozialisten das Wort führten. Da die Letzteren die allgemeine Verbrüderung priesen, antwortete Imbriani, zwischen Knechten und Herren sei der Friede unmöglich, daher der Krieg gegen Desterreich für die „unerlösten Brüder“ nothwendig.

Ausland.

Budapest, 18. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Es hat unstreitig eine beruhigtere Stimmung platzgegriffen, obwohl man für die rasche Beruhigung gerade so wenig triftige Gründe anführen könnte, wie für die plötzlichen Alarmerufe einiger regierungsfreundlicher Blätter. Oder sollen die friedlichen Versicherungen des „Journal de St. Pétersbourg“ oder des „Nord“ gar so Vertrauen erweckend sein? Das wohl nicht, aber man hat bei nüchterner Erwägung eingesehen, daß es sich die Russen denn doch noch überlegen werden, ehe sie gegen den mächtigen Friedenswall der Tripel-Allianz aufstürmen.

Die lächerlichen Ausfälle einzelner serbischer Heßer, wie des Herrn Teodorovics, können uns selbstverständlich wenig Furcht einjagen. Der Vollständigkeit halber geben wir hier den Wortlaut der von uns bereits erwähnten, in Belgrad gedruckten Proklamation an die Bewohner von Bosnien und der Herzegowina, worin dieselben von angeblichen bosnischen Flüchtlingen gegen unsere Monarchie aufgereizt werden:

„Aus der zuverlässigsten Quelle erfahren wir, daß Desterreich-Ungarn gesonnen sei, in kürzester Zeit die Annexion, d. i. die Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Desterreich-Ungarn, zu proklamiren; deshalb wird es im Wege eines Plebiszits das Volk zur Erklärung auffordern, ob es die Vereinigung wünschet oder nicht? Diese Abstimmung soll der Absicht Desterreich-Ungarns gemäß unter dem Drucke eines Krieges-

und Belagerungs-Zustandes, dann durch Standgerichte — letztere von einer noch nie und nirgends in solchem Maße geübten Strenge — durchgeführt werden. Ruhmreiche Herzoginnen! Nevefinjer Helden! Stolze Bosniaken! Helden von Maglaj! Ihr Patrioten und Märtyrer in Bosnien und in der Herzegowina! Die Tyrannei dieser unserer Okkupantin, dieses verfluchten Desterreich, ist unbeschreiblich. Es will unser Vaterland, welches mit unserem Blute und jenem unserer heldenmüthigen Vorfahren getränkt ist, sich aneignen und für ewig unter die tyrannische Fahne der Habsburger bringen. „Bosniaken, Herzoginnen, Serben! Gebet keine Stimme ab; gebet keine Unterschriften und keine Zustimmung zur Vereinigung des stolzen Bosniens und der Herzegowina — wenn Euch Euer Kopf lieb ist; denn sollte Desterreich-Ungarn Euer Einwilligung erhalten, dann werdet Ihr nie mehr von dem tyrannischen Desterreich befreit werden. Umso weniger sollt Ihr Euer Unterschriften und Stimmen für die Annexion geben, als Ihr wißt, daß Desterreich-Ungarn jener Staat ist, welcher in unserem Staate die nationalen Sitten ausrottet, die serbische Literatur vernichtet, die serbischen Volksschulen zerstört, die serbischen Lehrer und Priester verfolgt und in Haft hält; unsere nationale Gusla in Trümmer schlägt und uns die Begehung der Fei des Hauspatrons verwehrt. Für Euer Schicksal gegen die größten Menschenfreunde Europas, alle Freunde der Freiheit und alle aufgeklärten Völker das regste Mitgefühl. Verbarret deshalb noch kurze Zeit bei Euerem ritterlichen Widerstande. Laßt den Muth nicht sinken und gestattet dem böswilligen Räuber nicht, daß er Euch durch die Schrecken seiner Brutalität dahin bringe, daß Ihr Euren heldenmüthigen Hals in das Tyrannenjoch stecket. Laßt den Muth nicht sinken; ergebet Euch nicht! Für Euch arbeiten und kämpfen Euerer Brüder im Auslande!“

Der Fall Wohlgenuth ist zwar noch nicht ausgetragen, aber da die Schweiz sich zur Reorganisation der Fremdenpolizei bereit erklärt hat, so wird wohl bald zwischen Deutschland und der schweizerischen Republik das gute Einvernehmen hergestellt werden können.

Gestern gab es in der italienischen Kammer wieder eine Afrika-Debatte wegen Massauah. Der Ansturm der Opposition wurde aber von Crispi glänzend zurückgeschlagen. Das Parlament billigte die Besetzung von Keren und votirte mit überwältigender Majorität volles Vertrauen.

Ueber politische Versammlungen in Paris wird heute gemeldet:

Gestern Abends fand ein Banket der republikanischen Vereinigung statt. An dem Banket, bei welchem Ferry präsidirte, nahmen 300 Gäste theil. Ferry hielt eine längere Rede, in welcher er auf die Gefahren und die Nulllosigkeit der Revision und Konstitution hinwies. Ferner betonte Ferry die Nothwendigkeit des religiösen Friedens und gab zum Schlusse der Zuversicht Ausdruck, daß die Söhne des Revolutionärsjahres 1789 sich nicht in die Arme eines Diktators werfen werden. — Die gefirgte Boulanger-Veriamlung, welcher 5000 Personen bewohnten, verlief ohne ernstere Störung. Beim Verlassen des Lokales fanden Auferereien statt und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ueber die Vochstreich, welche Boulanger als Kriegsminister seinerzeit begangen, erzählt in der „Independence Belge“ ein angesehener Politiker, der in die Dinge eingeweiht war, u. A. Folgendes:

Es war zur Zeit der Schnäbel-Affaire, wo die geringste Unflughheit einen schrecklichen Zusammenstoß provoziren konnte. Da schickte eines Nachts Boulanger an den Herrn Lar, Generalinspektor der Eisenbahnen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die Ordre, sämtliche französische Bahnen sofort zu mobilisiren. Erdröckten eilte Lar zum Minister des Auswärtigen, Florens, um ihm seine ersten Bedenken zu äußern. Florens wieder ließ den Präsidenten Grévy sofort, es war 3 Uhr Morgens, wecken und Grévy citirte Boulanger, der nach den Vorwürfen des Präsidenten sehr erstaunt that, von Mißverständnissen seiner Untergebenen sprach — kurz, Grévy erließ sofort die Gegenordre, derzufolge Lar den Befehl Boulanger's als nicht erfolgt betrachten sollte. So vernünftig und korrekt hat Boulanger als Kriegsminister gehandelt!

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

* Das neue Anlehen des Hauptstadts. Der hauptstädtische Magistrat verhandelte heute die Vorschläge, welche die Finanzkommission hinsichtlich der Aufnahme eines neuen Anlehens erstattete. Nach eingehender Diskussion wurde erklärt, daß die Emission von 17 Millionen Gulden nominell nicht genügen würde, um alle im Zuge befindlichen Investitionen in Angriff nehmen zu können. So namentlich müsse man darauf bedacht sein, daß im nächsten Jahre das definitive Wasserwerk zu beginnen sein werde. Weiterhin dürfe man nicht übersehen, daß auch die Angelegenheiten des neuen Spitalsbau'es in Ofen, des Bau'es eines Infektionsspitals, eines öffentlichen Schlauchhauses in Ofen, der Eindeckung der Viehstände auf dem Viehmarke und mehrere Schulbauten werden begonnen werden müssen. Mit Rücksicht auf alle diese Erfordernisse beantragt der Magistrat, daß sofort 20 Millionen Gulden nominell zu emittiren seien. Im Uebrigen werden die Vorschläge der Finanzkommission zur Annahme empfohlen.

* Central-Fleischhalle. Der Magistrat wies den Baudirektor an, die Pläne und Kostenschläge

uns nicht auch etwas zum Ersatz dafür? Ja, sie verleih uns eine ruhige und männliche Resignation, welche die Thatkraft nicht ausschließt und sie führt uns in das Reich mythischer Wonnen. Alle großen Cigarettenraucher sind Mystiker und Resignirte gewesen, niemals waren sie Ehrgeizige oder Schwäger.

Es scheint wohl Ausnahmen von dieser Regel zu geben, allein wenn man näher hinblickt, bestätigen diese Ausnahmen nur diese Regeln. Georges Sand war eine der furchtbarsten Cigarettenraucherinnen, die jemals existirt haben. Bei den Proben ihrer Stücke konnte sie in Folge der Polizeiverordnungen natürlich nicht rauchen. Wenn sie nun fünf oder sechs Minuten so zugebracht hatte, begriff die Dichterin der Lelia nicht, was man that; sie vernahm die von ihr selbst geschriebenen Worte wie ein dumpfes Geräusch und sah die Schauspieler wie Schatten umherschweben. Wenn ihr Rath also nothwendig war, so mußte man sie rauchen lassen, aber dann erschien der unerbittliche Feuerwehmann, der auf dem Theater nicht einmal den Brand einer Cigarre duldete.

Einer der größten und eingestricheltesten Cigarettenraucher war Kaiser Napoleon III. Von ihm sollte man meinen, daß er ein Ehrgeiziger gewesen sei, dem ist aber keineswegs so. Er war Fatalist; er gehorchte, ohne selbst Etwas hinzuzuthun, einem Plane, den er vorgezeichnet wähnte. Daher kam es, daß er in den unvorhergesehenen Glücksfällen, wie im furchtbarsten Unglück, resignirt blieb und daß er, als Alles zu Ende war, sich ruhig seine Cigarette drehte. Diese sichtsiche Traumhaftigkeit, dieser Rauch, der die Seele in ein stoffloseres Paradies entführte, als es diejenigen des Opium und des Haschisch sind, und die einem Staatschef inmitten

des Zusammenbruches einer Welt die größte Ruhe verliehen, wurden Napoleon damals sehr übel genommen und Victor Hugo geißelte diese „Unempfindlichkeit“ in seinen Oden, trotzdem dieselbe mehr dem Traume als dem Gemüthsleben entsprang.

Victor Hugo haßte bekanntlich das Rauchen und duldete dasselbe nicht in seinem Hause, aber erst von jener Zeit an, wo er Pair von Frankreich war. Früher, so lange der große Dichter ein Unbekannter war, war er nicht so empfindlich und auch später, während der Belagerung, erinnere ich mich, an seinem Tische Offiziere gesehen zu haben, die wacker rauchten. Dafür war aber Alfred de Musset, der ein Träumer, ein weiblicher und weicher Charakter war, der Cigarette fanatisch ergeben. Ich sehe ihn noch auf dem Divan, neben sich ein Packet Marylander Tabak und ein Heft Cigarettenpapier. So oft er eine Seite geschrieben hatte, rollte er sich in nervöser Hast eine Cigarette und rauchte dieselbe.

Der Cigarettenraucher ist ein Träumer, aber ein lebenswürdiger, harmloser, resignirter Mensch. Um Dinge, welchen Andere in wilder Hast nachjagen, möchte er nicht einmal die Lage auf dem Divan verändern; er läßt die Menschen um sich herum rennen, hasten und jagen und — träumt. Darum wird er immer seltener und verschwindet vielleicht bald ganz, in einer Zeit, wo man immer mehr darauf kommt, daß es besser ist, mit den Händen im Golde zu wählen oder dem Gemusse zu fröhnen, als sein einziges Sinnen auf eine Sehnsucht zu richten, die nicht gestillt werden kann. Und doch ist es eigentlich eine poetische Sache, sein Leben einem grausamen, unerlöschlichen und — vollkommen unnützen Wunsche zu weihen.

für den Bau einer Central-Fleischhalle anzuarbeiten und vorzulegen. Zugleich beschloß der Magistrat, von dem Municipalausschusse die Ermächtigung zu erbitten, in Betreff der Errichtung der Central-Fleischhalle die erforderlichen Verfügungen treffen zu dürfen.

Der Gesundheitszustand der Hauptstadt. Dem uns vorliegenden Monatsbericht des hauptstädtischen Oberphysikates über den Gesundheitszustand der Hauptstadt in dem verfloffenen Monate Mai entnehmen wir, daß derselbe kein befriedigender genannt werden könne, indem sowohl Magen- wie Darmkatarrhe, als Krankheiten der Respirationorgane, ziemlich häufig vorkamen. Die Zahl der Neugeborenen beträgt 1490, der Verstorbenen 1272. Die Zahl der Todesfälle ist gegen den Monat April um 168 gestiegen und in demselben Verhältnisse haben die Erkrankungen zugenommen. Magen- und Darmkatarrhe kamen in 496 Fällen, Tuberkulose in 124 Fällen vor. In sämtlichen öffentlichen und Privat-Spitälern der Hauptstadt wurden um 3080 Kranke mehr behandelt als im Vormonate April. Die Reinigung der öffentlichen Straßen war eine befriedigend sorgfältige und auch das Wasser der Wasserleitung war genießbarer als gewöhnlich, obwohl freilich in einzelnen Bezirken zuweilen eine auffällige Trübung desselben zu Tage trat.

Der Betrieb der elektrischen Probobahn auf dem Theresienring wurde heute, zum Zwecke des Umbaus des schmälspürigen Schienengeleises eingestellt, um erst nach Vollendung der ganzen Ringstraßenlinie — Waijnervoulevard-Mellöerstraße — wieder aufgenommen zu werden.

Im hauptstädtischen Verein richtete heute Koloman Hüfär an den Vorsitzenden, Bürgermeister Kaminer, die Frage, ob es nicht möglich wäre, die die Aussicht verperrenden Magazine am Donauquai (Korzo) zu entfernen, respektive an's Diner Ufer zu verlegen. Der Vorsitzende erwiderte, der Zweck der ausgebauten Quais ist die Förderung des Handels und man möge froh sein, für die Lagerräume Platz gefunden zu haben. Anton Reményi wünscht im Hinblick auf die Einführung des Zonentarifs, welcher unstreitig den Fremdenverkehr heben wird, die Behörde möge Sorge dafür tragen, daß die Hotels billiger werden und der Tarif des Lohnfuhrwerks herabgesetzt werde. Der Vorsitzende bemerkt, Hotels seien Privatunternehmungen, auf welche der Behörde keinerlei Ingerenz zusteht, der Lohnfuhrwerks-Tarif sei auch hier nicht theurer, als in Wien. — Die Konferenz übergeht sodann zu den Gegenständen der Tagesordnung der morgigen Generalversammlung des Municipalausschusses.

Die Budapest Stadtbahn-Unternehmung hätte nach den Bestimmungen ihrer Konzession die Stationsgassen-Bahnlinie Ende Mai eröffnen sollen. Die Unternehmung bittet nun, die Stadtbehörde möge es zur Kenntnis nehmen, daß die Eröffnung durch verschiedene Hindernisse, wie Verlegung der Wasserleitungsröhren und Kanäle, dann durch die Anschüttung der Strecke vom Maria Theresienplatz bis zur Ringstraße verzögert wurde. Gleichzeitig meldet die Unternehmung, daß sie bereits beim Handelsminister um die Anordnung der technisch-polizeilichen Begehung der Stationsgassen-Bahnlinie angeht hat.

Subventionen. Die hauptstädtische Wohlfahrtskommission empfahl in ihrer gestrigen Sitzung die Bewilligung folgender Subventionen: Dem Vereine „Weißes Kreuz“ 1000 fl.; der Diner Musikadademie 500 fl.; dem Pester wohlthätigen Frauenverein 600 fl.; dem Leopoldstädter Kinderbewahrverein 300 fl.; dem katholischen Gesellenverein 200 fl.; dem Frauen-Industrieverein 300 fl.; dem Diner Fröbel-Frauenverein 150 fl.; dem Unterstützungsverein der Budapest Lehrer 100 fl.; dem isr. Handwerker- und Arbeiterverein 150 fl.; dem Verein der Musikfreunde 150 fl.; dem Fröbel-Frauenverein im 2. Bezirke 100 fl.; dem Pester isr. Mädchen-Waisenhaus 200 fl.; der Pester isr. Volksschule 200 fl.; dem Pester isr. Frauenverein 200 fl.; dem Kinderbewahrverein im 2. Bez. 100 fl.; einem ähnlichen Verein in der Christinenstadt 100 fl.; der Galatzischen Bewahranstalt 100 fl.; für die Beobachtungsabtheilung des Johannesspitals 100 fl.; Altosner isr. Frauenverein 100 fl.

Hauptstädtischer Viehmarkt. Der Vorschlag, die Stände auf dem Viehmarke einzudecken, wurde heute vom Magistrat acceptirt. Die Kosten sind auf 165,000 fl. veranschlagt. Zunächst hat nun die Buchhaltung und die Finanzkommission Vorschläge betreffs Bedeckung dieses Erfordernisses zu machen, worauf die Angelegenheit dem Municipalausschusse vorgelegt werden wird.

Maul- und Klauenfenne. In Pils-Gsaba ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenfenne zum Ausbruch gekommen, demzufolge der Vizegöpel des Pester Komitats die Ausfuhr von Milch, Butter, Topfen und dergleichen aus Pils-Gsaba verboten hat. Der hauptstädtische Magistrat hat heute die Finanzdirektion erucht, die Mauthorgane anzuweisen, Milch und dergleichen aus Pils-Gsaba bei den Mauthen nicht in die Stadt beförderung zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Zeitung = Zeitung“ (Französische Sensationsprozesse, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mela“), ferner: Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, sowie Inzerate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens trüb, später sonnig. Die Minimaltemperatur während der Nacht betrug 12.8 Gr. R., die Maximal-

temperatur am Tage 22 Gr. R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter im Osten heiter, sonst meist trüb. Niederschläge waren gestern in Trencsin 1, Schemnis 1, Budapest 8, Neu-Schmecs 2, Großwardein 1, Akna-Szalina 1, Orsova 2, Szegedin 1, Kesthely 11, Eszathurn 20, Agram 36, Ziume 1 Mm. Der Luftdruck ist allgemein gestiegen, in Hamburg 5 Mm. Das Minimum (750—755) breitet sich über Livland, das Maximum (765—770) über Schottland aus. Die Temperatur ist wenig verändert. Gewitter waren in Eszathurn und Kesthely. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordwestliche Winde, wechselnde Bewölkung und warmes Wetter, dann von Westen her Ausbeiterung zu erwarten.

Vom Hofe. Aus Wien wird unterm Heutigen gemeldet:

In kurzer Zeit wird der Séjour in Lainz beendet sein, die Kaiserin-Königin und Erzherzogin Marie Valerie übersiedeln nach Fischl. In den Tagen der schweren Heimsuchung hat die Herrscherfamilie sich im engsten Cirkel vereint. Die Stunden, die der Monarch den Herrscherpflichten widmet, verbringt die Kaiserin mit Ausflügen und Subpartien. Früh Morgens begibt sich Se. Majestät nach Schönbrunn, um von dort mit einem seiner Adjutanten in die Hofburg zu fahren. Meist um die zweite Nachmittagsstunde erst kann der Monarch die Rückfahrt antreten. Nach dem Diner, an welchem als Gast nur der Bräutigam der Kaiserstochter, Erzherzog Franz Salvator, theilzunehmen pflegt, findet Se. Majestät noch immer eine Stunde, um die dringenden Stücke, welche ihm von dem im Schlosse untergebrachten Kabinetsskanzlei vorgelegt werden, zu erledigen. Die übrige Zeit gehört der Familie. Die Kaiserin macht täglich mehrstündige Promenaden im Park, oft weit darüber hinaus. Die Familien-trauer endet mit 4. August, an welchem Tage sich der Kaiser nach Graz begibt, um das dabelbst stattfindende dritte österrreichische Bundeschießen mit seiner Anwesenheit auszuzeichnen. Die Kaiserin aber wird erst nach Wiederkehr des Todestages des verewigten Kronprinzen Rudolph die Trauer ablegen. Ihre Majestät und Erzherzogin Marie Valerie begeben sich in der letzten Woche dieses Monats (zwischen dem 24. und 26.) nach Fischl, verbleiben dabelbst bis 5. Juli und suchen sodann zum Gebrauche der Bäder ein Seebad oder aber Galicien auf. Am 15. August treffen die hohen Damen wieder in Fischl ein, gleichzeitig mit dem Kaiser, der die Feier seines Geburtsfestes im Kreise der Familie begeht. Ueber den Tag der Abreise des Monarchen nach Berlin ist in Hofkreisen zur Stunde noch nichts bekannt. Sicher ist, daß der Monarch am 22. August in Wien sein wird, um den Schah von Persien als seinen Gast zu begrüßen. Kronprinzessin-Witwe Stephanie geht Ende dieses Monats oder Anfangs Juli nach Belgien, und zwar direkt nach Schloß Laeken, wo sie sechs Wochen verbleiben dürfte, während Erzherzogin Elisabeth in Laxenburg bleibt. Die Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie dürfte schon im Februar stattfinden.

Die Schwester der Königin in Gefahr. Aus München telegraphirt man uns: Die Herzogin von Alençon, die Schwester unserer Königin, die heute Mittags mit dem Orientexpresszug hier angekommen ist, ist einer schweren Gefahr entronnen. Im Augenblick der raschen Einfahrt in die Halle fuhr die Wagenstiehbühne quer über die Geleise. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich, da that die Westinghouse-Bremse Wunder und der Zug konnte zwei Meter von der Schiebbühne zum Stehen gebracht werden. Die Passagiere hatten keine Ahnung von der großen Gefahr. Die Zeugen dieses Vorfalles, Reisende, Beamte und Bedienstete, waren starr vor Entsetzen. Die Ursache war das verspätete Eintreffen des Expresszuges, wovon der Führer der Bühne nicht verständigt war.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer Verdienste um die ungarisch-rumänische Grenzregulierung dem Generalmajor und Kommandanten der 17. Inf.-Brigade Ludwig Jabin das Klein-Kreuz des St. Stephans-Ordens; dem Major Max Grollner von Mildensee die Insignien des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Personalnachrichten. In Neufah ging heute die feierliche Installation des neuen Obergespan Victor Platt vor sich. Die Abgeordneten Paul Möriz, Dimitrievics, G. Rohonczy und Fernbach wohnten dem Akte als Gäste bei. In den Begrüßungsansprachen der Deputationen spiegelte sich die einmüthige Befriedigung über die Ernennung des Obergespanns wider. — Justizminister Desider Szilagyi wird mit Rücksicht auf den Frohnleichnamts-Festtag erst am darauffolgenden Donnerstag, 27. d. M., empfangen. — Der Sektionsrath im Unterrichtsministerium Alexander Levey ist zu den Prüfungen am Theresianum nach Wien gereist. — Ober-Stadthauptmann Johann v. Török hat sich auf einige Tage in die Provinz gegeben.

Unterrichtsminister Graf Albin Csaky besuchte heute Vormittags in Begleitung des Sektionsrathes Emerich Szlavay die Ausstellungen der königlichen Kunstgewerbeschule und der Landes-Musterzeichenschule. Nach eingehender Besichtigung der ausgestellten Modelle und Zeichnungen sprach der Minister den Leitern der genannten Anstalten seine Anerkennung aus.

Vermählung. In der Kapelle auf dem Franzenshügel nächst Budapest fand heute Abends 7 Uhr die Vermählung des Konzipisten im Handelsministerium Dr. Madár Nagy v. Földes, mit Fräulein Helene Leiner, Tochter des Direktors der Budapestser Gaswerke, Herrn Armin Kleiner, statt. Den Trauungsakt vollzog Pfarrer Kanovits. Als Brautführer fungirte Staatssekretär Bela Lufacs und Landesarchivar Dr. Julius Bauer.

Eine interessante Verlobung. In Dobnacska (Kraßo-Szörényer Komitat) hat sich, wie der „Temesv. Ztg.“ von dort gemeldet wird, vor einigen Tagen der in Temesvár stationirte Ober-

lieutenant der Sanitätsbranche Joseph Loisinger, der Schwager des Prinzen Alexander von Battenberg, mit der schönen Tochter Aloisia des dortigen Oberförsters Franz Korek verlobt. Zu der Verlobungsfeier langte auch von „Graff und Graff in Hartenau“ aus Florenz eine Gratulationsdepeſche ein.

Das Pálffy'sche Haus baufällig. Eines der stattlichsten Gebäude des älteren Pest, das dem Grafen Leopold Pálffy gehörige dreistöckige Zinshaus an der Ecke der Hatvaner- und Schönergasse, hat dem Zahne der Zeit auf die Dauer auch nicht widerstehen können. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß vor wenigen Tagen eine Renovirung des schon ganz rußig aussehenden Baues in Angriff genommen wurde, denn diese Renovirung führte zu einer Entdeckung, durch welche möglicher Weise ein großes Unglück verhütet wurde. Der größte Fall, der sich vor zwei Jahren in der Königsgasse ereignete, hätte sich hier in noch schlimmerer Form wiederholen können, denn es handelt sich hier nicht um die Baufälligkeit eines Korridors, sondern um die für sämtliche Bewohner im höchsten Maße lebensgefährliche Morschheit eines ganzen Traktes des dreistöckigen Baues, ja vielleicht des ganzen Gebäudes. Für die Thatsache, wie gefährlich das Wohnen in dem für total baufällig befundenen Trakte gewesen, spricht der Umstand, daß sämtliche Bewohner desselben — wie wir erfahren — heute mit Intervention der Siebener-Baukommission und der Polizeischleunigst delogirt wurden. Der baufällige Trakt des Pálffy'schen Hauses ist im zweiten Hofe desselben, aufstehend an den Franziskaner-Bazar gelegen. Dieser Trakt ist, wie das ganze Gebäude, drei Stock hoch. Die vor wenigen Tagen in Angriff genommene Renovirung des Pálffy'schen Hauses wurde bei diesem Trakte begonnen; die erste Arbeit war die Erlegung der morschen und faul gewordenen Dippelbäume des Erdgeschoßes durch neue. Bei dieser Gelegenheit wurde die unliebsame Entdeckung gemacht, daß die Mauern des ganzen Traktes bedenkliche Sprünge und Risse aufweisen, die einen baldigen Einsturz des ganzen, von zahlreichen Mietparteien bewohnten Traktes befürchten ließen. Von diesem Umfange wurde die Siebener-Baukommission verständigt, die heute die Untersuchung des baufälligen Traktes vornehmen ließ. Die Untersuchung führte zu solchen Wahrnehmungen, daß die sofortige Räumung des ganzen Traktes angeordnet und die Delogirung der Parteien noch im Laufe des heutigen Nachmittags durchgeführt wurde. Zugleich wurden die Mauern des Traktes mit starken Balken gestützt und sogar die Fenster desselben wurden auf der Stelle vermauert, um die Tragfähigkeit der Mauern zu erhöhen. Der die Renovirungsarbeiten leitende Baumeister behauptet zwar, daß die Mauerriße nicht älteren Datums, sondern durch die Entfernung der Dippelbäume im Erdgeschoße entstanden seien; trotzdem wurde durch die Baukommission die Einstellung der weiteren Renovirungsarbeiten und die Untersuchung des baulichen Zustandes des ganzen Hauses angeordnet, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß sich auch die übrigen Theile desselben in polizeiwidrigem Zustande befinden.

Verein zur Unterstützung geheilter Irren. Eine zahlreiche, vorzugsweise aus Advokaten und Richtern bestehende Gesellschaft versammelte sich heute Nachmittags in der Lokalität des Advokatenclubs, um an der Gründung eines Vereins zur Unterstützung geheilter Irren theilzunehmen.

Der Einberufer der Versammlung, Gerichtshofs-Vizepräsident Franz Székacs, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich zur Unterstützung des schönen Werkes so viele Menschenfreunde eingefunden haben; er beantragte, für die Sommerferien nur ein Komitee zu wählen, welches die Statuten des Vereins ausarbeiten soll. Der Antrag wurde angenommen und in das Komitee folgende Herren gewählt: Der Antragsteller als Präsident, Direktor Dr. Julius Niedermann, Professor Dr. Karl Lafenauer, die Primarärzte Dr. Jakob Salgó und Dr. Karl Boló, Professor Dr. Alexander Ujta, Ministerialrath Dr. Leopold Grob, der Richter an der kön. Tafel Dr. Franz Székely, Staatsanwalt Dr. Sidor Baumgarten, Abgeordneter Franz Fenyejssy, Dr. Karl Liebenann, Gerichtsrath Geza Kossutanyi und als Schriftführer Ludwig Filó. Dem Komitee wird bei Abfassung der Statuten volle Freiheit gelassen, nur hat es folgende, von der Versammlung angenommene drei Punkte im Auge zu behalten: 1. Daß der Verein kein lokaler, sondern ein Landesverein sei; 2. daß die Beitrittstaxe eine möglichst geringe sei und 3. daß in Provinzstädten, wo Irrenanstalten sind, Vereinsfilialen errichtet werden sollen. In weitere Erörterungen ließ sich die Versammlung für jetzt nicht ein; die eigentliche Konstituierung wurde auf Anfang Oktober verschoben. Nachdem noch zum Schluß Dr. Lafenauer der Versammlung im Namen der Werke Dank für die edle Initiative ausgesprochen, wurde die Konferenz vom Vorsitzenden geschlossen.

Muniz Galiuberti in Fünfkirchen. Sonntag, 1 Uhr Mittags, gab Bischof Dulánky dem Muniz zu Ehren ein Festmahl, dem in Folge der beschränkten Räumlichkeiten in der bischöflichen Residenz außer den in Fünfkirchen weilenden höheren Geistlichen nur die Vorstände der Militär- und Civilbehörden beiwohnten. Damit aber der Bischof seinen Liberalis-

mus auch bei dieser Gelegenheit dokumentire, wurde auch ein Mitglied des jüdischen Repräsentantenkörpers, Herr Joseph Engel de Janosi, geladen. Nach Verrichtung des Nachtischgebets hielt der Nuntius Cerale, bei welcher Gelegenheit Bischof Dulinsky Herr Engel als Sohn eines jüdischen Großgrundbesizers vorstellte, der auf seinen Gütern eine katholische Schule errichtete und das Patronat über die Kirche einer Gemeinde ausübte. Er freute drühte Nuntius Galimberti dem Vorgestellten die Hand und bemerkte Folgendes: „Unsere Kirche steht Ihrem Glauben keinesfalls feindlich gegenüber, da sie doch aus demselben hervorging und viele Verbindungsunkte, wie die Bibel, die Propheten, Psalmen etc. mit demselben hat. Jede positive Religion ist dem Atheismus vorzuziehen, der die soziale Ordnung zerstört, daher sollen alle Konfessionen einig sein und friedlich neben einander wirken.“ Zum Schlusse der in französischer Sprache geführten Konversation bemerkte Galimberti: „Versichern Sie, ich bitte Sie darum, Ihre Glaubensgenossen meiner dauernden Sympathien!“ — Montag Morgens begab sich Nuntius Galimberti mit Gefolge, in Begleitung des fünfjährigen Bischofs, auf das bei dem Dorfe Madaß herrlich gelegene Gut des Letzteren. Hier wird der hohe Gast weilen, bis ihn die amtlichen Agenden, etwa in 8—10 Tagen, wieder nach Wien zurückberufen.

Leichenbegängnisse. Der Architekt Karl Berg, dessen Selbstmord wir berichtet haben, wurde heute Nachmittags 5 Uhr beerdigt. Der evangelische Seelsofger Alexander Horváth hielt im Trauerhause eine warm empfundene Trauerrede, nach welcher der mit Kränzen reich geschmückte Sarg in den Kerepeter Friedhof überführt wurde. — Unter großer Theilnahme hat heute Vormittags die Beisetzung Moriz Magold's, des gewesenen Direktors und Leiters der Budapester Niederlage der Lepfam-Josephstädter Papierfabrik, vom Leichenhause des israelitischen Friedhofes aus stattgefunden. Nach einem erhebenden Chorgesang und einer ergreifenden Trauerrede, die von Dr. Kayerling gehalten wurde, geleiteten die Trauergäste den Sarg zur Familiengruft, woselbst noch einer der Oberbeamten des Geschäftshauses in ergreifenden Worten von dem verehrten Chef Abschied nahm.

Wiss für Besucher der Weltausstellung. Ein Communiqué der „Pol. Korr.“ weist darauf hin, daß zu wiederholten Malen öfterreichische ungarische Staatsangehörige, die mit Rundreisebillets nach Paris gekommen waren, keine Pässe mit sich führten und erst bei der Rückkehr von der deutschen Grenze aus die österreichisch-ungarische Botschaft um ehestmöglichste Ausfolgung eines mit dem deutschen Bismarck versehenen Passes gingen, was wegen der nicht zu konstatirenden Identität des Passwerbers oft mit Schwierigkeiten und Zeitverlust verbunden war. Das Communiqué erinnert daran, daß beim Ueberschreiten der deutschen Grenze von Frankreich aus unbedingt ein mit dem Bismarck der deutschen Botschaft in Paris versehener Reisepaß vorgewiesen werden muß.

Die Genossenschaft der Budapester Hoteliers und Gastwirthe hält es für ihre Pflicht, ihre Mitglieder aufmerksam zu machen, daß im Sinne des §. 51 des Schankgewerbegesetzes diejenigen, welche ihr Gewerbe nach dem 1. Januar 1890 weiter ausüben wollen, verpflichtet sind, bis späteste 1. Oktober d. J. um die diesbezügliche Bewilligung bei der kön. Finanzdirektion einzukommen. Im Sinne des §. 5 desselben Gesetzes kann die zum Ausschank oder zum kleinweisen Verkauf von geistigen Getränken lautende Bewilligung nur solchen großjährigen Individuen erteilt werden, welche vollkommene Vertrauenswürdigkeit, unbescholtenes Vorleben und die ungarische Staatsbürgerschaft besitzen. Demgemäß ist jeder, der um eine derartige Bewilligung nachsucht, verpflichtet, die ungarische Staatsbürgerschaft nachzuweisen. Da aber die Erwerbung der Staatsbürgerschaft besonders bei im Auslande Geborenen größtentheils längere Zeit in Anspruch nimmt, ist es nöthig, daß diejenigen, welche diese Eigenschaft nicht besitzen, sofort die nöthigen Schritte zur Erwerbung der Staatsbürgerrechte einleiten, damit sie bei Einreichung um die Konzession keinen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind. Betreffs der Einreichung um die Konzessionen werden die Mitglieder mittelst Cirkulars rechtzeitig aufmerksam gemacht werden.

Ein seltenes Jubiläum wird demnächst im Hause des gräflich Almásy'schen Hofrichters Michael Székér in Rétegyháza (Araber Komitat) gefeiert. In wenigen Tagen werden es nämlich fünfzig Jahre, daß bei Herrn Székér eine Magd, Namens Marie Tarsohy, in Diensten steht. Die treue Magd hat gegenwärtig nichts anderes zu thun, als den Urenkeln von der schönen Zeit zu erzählen, da sie noch ihren Großmüttern Wiegenlieder sang. Die Mitglieder der Familie Székér veranstalten der alten Magd zu Ehren eine veritable Jubiläumsfeier, zu welcher zahlreiche Gäste beladen werden. Bei der Feier wird der Jubiläarin ein mit den Unterschriften sämtlicher Familienmitglieder versehenes Diennthuch in Prachtband überreicht. Borausichtlich wird es auch an anderen Ehrengestirnen nicht fehlen.

Ein Detektiv in Lebensgefahr. Ein amtlich ermittelter Detektiv wäre gestern in einem Diner Wirthshause beinahe über dem Tode angekommen. Der Detektiv wurde in das „Schönbrunn“-Gasthaus auf der Pro-

montorersstraße entsendet, um einem daselbst sich aufhaltenden Tagelöhner, Namens Johann Reisz, eine goldene Uhrfette abzunehmen, welche von dem neunjährigen Töchterchen Reisz gefunden wurde. Die Kette war vom Verkehrsaufsicher des Franzstädter Filial-Gaswerkes Wilhelm Schneider verloren worden. Der Detektiv begab sich in das bezeichnete Gasthaus, woselbst ihm Reisz die Kette anstandslos ausfolgte. Als jedoch der Detektiv Reisz aufforderte, ihm zur Oberstadthauptmannschaft zu folgen, fielen die im Wirthshause weilenden Freunde Reisz's, die Fleischergehilfen Andreas Bégh, Valentin Lipót und Alexander Reiczl, mit Stöcken, Regenschirmen und Stühlen über den Detektiv her, der bloß durch rasche Flucht sein Leben retten konnte. Auf die Anzeige von dem Vorfalle hin entsendete die Oberstadthauptmannschaft eine Patrouille ins „Schönbrunn“-Wirthshaus und die drei Fleischergehilfen wurden nach hartnäckigem Widerstande verhaftet.

Eine Ferienkolonie für Mittelschüler ist im Entstehen begriffen. Dieselbe wird von einem aus Mittelschul-Direktoren und Professoren bestehenden Komite projektirt, welches diesbezüglich bereits die einleitenden Schritte gethan hat. Die Kolonie wäre vorläufig nicht für arme Schüler bestimmt; jeder in der Kolonie unterzubringende Schüler hätte monatlich 40 fl. zu entrichten, wofür er in der Kolonie, in Kremsitz, unter Aufsicht eines Mittelschulprofessors verköstigt wird. In diesem Preise sind die Reisespesen, Ausflüge etc. inbegriffen. Die Kolonie würde solchen Schülern vortrefflich zu Statten kommen, die sonst keine Gelegenheit hätten, auf die Dauer der Ferien die Hauptstadt zu verlassen. Nähere Auskünfte erteilt der Komite-Präsident, Gymnasialdirektor Alexander Köpeshy (Staatsgymnasium, 7. Bez. Klauzalgasse). Anmeldungen werden bis 25. d. M. entgegen genommen. Die Abreise würde am 15. Juli stattfinden.

Hochherziges Legat. Der vor einigen Tagen freiwillig in den Tod gegangene Architekt Karl Berg hat — wie wir erfahren — in seinem Testament, dessen Eröffnung heute stattfand, den ansehnlichen Betrag von vierzigtausend Gulden zu wohltätigen Zwecken hinterlassen. Von dieser Summe sind 30,000 fl. für die Hinterbliebenen von bei Bauten verunglückten Arbeitern und die restlichen 10,000 fl. für diverse humane Zwecke bestimmt. Die ersten 30,000 fl. hatte Berg schon bei Lebzeiten beim hauptstädtischen Magistrat hinterlegt.

Zur Reichthaler Grubenkatastrophe wird noch berichtet, daß Unglück sei dadurch entstanden, daß die Bergknappen bei der Arbeit rauchten und dadurch eine Explosion verursachten. Die verunglückten sieben Bergleute wurden gestern in Kuptoreszettel beerdigt, wobei auch der Obergespan anwesend war. Die Verwundeten befinden sich in sorgfamer Pflege; zwei derselben dürften kaum mit dem Leben davonkommen. — Die Todtenliste zeigt die Namen: Georg Strama, Andreas Tauner, Anton Dworsky, Franz Longauer, Grubenbauer; Joseph Grando, Hugo Hauptmann und Johann Gofa, Säuberer. Schwer verletzt sind der Säuberer Juon Luptorian und der Haier Franz Hanuschka.

Polizeinachtigkeiten. In der Draischehen Dampfzigelei wurde gestern der Arbeiter Franz Kubin von Dreibriemen einer Maschine erfasst. Er gerieth zwischen die Räder und erlitt schwere Verletzungen an den Armen und an der Brust. — Die Wäckerin Witwe Susanne Keiner, geb. Szabó, starb gestern Nachmittags eines plötzlichen Todes. Befehs Ermittlung der Todesursache wird die Leiche von Amtswegen obduzirt. — Im Winkel beim „Sankopf“ wurde gestern eine goldene Damenuhr gefunden, die vom redlichen Finder bei der Oberstadthauptmannschaft deponirt wurde. — Heute Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr drang ein unbekannter Einbrecher in die am Calvinplatz Nr. 1 befindliche Fleischbank Anton Bizy's und entwendete aus derselben 12 fl. Baargeld, einen Verfaßschein und ein „Nothes Kreuz“-Loz. — Der Tagelöhner Joseph Falusi überfiel heute Vormittags seine Frau am Sakramentsplaz meuchlings und brachte ihr mit einem Taschenmesser an Kopf, Hals und Arm mehrere schwere Verletzungen bei. Die Verletzte wurde durch Funktionäre der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus überführt, der gefährliche Gatte aber der Polizei übergeben.

Adeline Patti feiert gegenwärtig in Buenos Aires große Triumphe. Auch ihr Gemahl, Herr Nicolini, hatte Lust bekommen, nach langen Jahren wieder einmal applaudirt zu werden. Er trat deshalb in voriger Woche als Edgardo in der „Lucia“ auf und erntete großen Beifall. Zwei Tage später fiel er in der Oper „Traviata“ gehörig durch und ist jetzt wieder von den Brettern verschwunden. Das Publikum war bereits im zweiten Akte so kalt, daß Nicolini im dritten Akte gar nicht er schien und ohne Tenorist weiter gespielt wurde. Der engagierte Tenor war nämlich noch nicht angekommen und Nicolini hatte sich angeboten, die Rolle zu übernehmen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Juni: Infektionskrankheiten kamen vor 30, und zwar: an Typhus 11, Blattern —, Scharlach 2, Malaria 3, Diphtheritis 5, Group —, Cholera —, Scharblattern 4, Trachoma 5. Kranke in den städtischen Spitälern: 1633. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 25, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 7, Todes-

ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenentzündung 1, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 8.

Priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft. Zur Bequemlichkeit des Publikums werden vom 25. d. angefangen an den Billeten-Kassen der priv. österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft in Budapest, sowie in deren Fahrkarten-Stadtbureau (Dorotheagasse Nr. 4) über Wunsch der Reisenden zu den Tour-, sowie Tour- und Retourbillets nach N.-Maros-Dumakfelde auch Zuschlagsbillets für die Bahnüberfahr zwischen N.-Maros und Visegrad zu dem ermäßigten Preise von 3 fr. für je eine Ueberfahrt verabsolgt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen, Mittwoch, die erste Operettenvorstellung der heutigen Saison statt. Zur Darstellung gelangt die Bator-Hegyi'sche Operette „Utkirály“ mit den Komikern Remeth, Ujvári und Foris und den Sängerinnen Bácskay und Pálffy, sowie dem neuen Tenoristen Kenedics in den Hauptrollen. Donnerstag gelangt das Luftschiff Volksstück „A csirkefogó“ zur ersten Aufführung. Als erste Possen-Novität gelangt eine aus dem Deutschen übersehte neue Gesangsposse „Das Paradies“ zur Darstellung. Das Stück zählt zu den künftigen ersten Novitäten des Wiener Carltheaters und hatte in Berlin über 200 Aufführungen erlebt. Für die ungarische Bühne wurde dasselbe von Herrn Franz Keiner bearbeitet; die Musik dazu hat Béla Hegyi komponirt.

Die neue ungarische Musikschule wird im nächsten Herbst in Budapest eröffnet. Der Professorenkörper des neuen Instituts, welches den Titel „Ungarische Musikschule für höhere Ausbildung“ führen wird, hat sich bereits konstituirte. Der Präsident des Professoren-Kollegiums, Alexander Nikolics, wird in der Kompositionslehre und im Chorgesang, Direktor Julius Káldy im Sologesang, Julius Erkel und Julius Major werden im Klavierspiel Unterricht erteilen. Außerdem werden Professoren für Streich- und Blasinstrumente angestellt.

Der bisherige Komiker des Carl-Theaters Herr Wittels wurde — nach einer Meldung des „Fremdenbl.“ — für die nächste Saison an das deutsche Theater in Budapest engagirt.

Die Serie der wohlfeilen Editionen, welche unter dem Titel „Egyetemes könyvtár“ im Verlage von Robert Lampel erscheint, ist kürzlich um ein sehr bemerkenswerthes Bändchen bereichert worden. Es sind dies musikalisch-ästhetische Essays („Közlemények a zene köréből“), in welchen der bekannte Musikchriftsteller Professor J. Harrach einige interessante Probleme der Aesthetik in anregender und geistvoller Weise erörtert. Diese ungemein leichtfaßlich geschriebenen Aufsätze seien hiemit allen Musikfreunden bestens empfohlen.

Gerichtshalle.

Der Schuß im Abgeordnetenhanse.

Budapest, 18. Juni. In der Angelegenheit des Reichstagsabgeordneten Gedeon Rohonczy, gegen den in Folge des bekannten Vorfalles im Couloir des Abgeordnetenhause wegen des Versuches des Verbrechens des Mordes die Kriminaluntersuchung eingeleitet worden war, hat die königl. Staatsanwaltschaft bereits ihren Antrag dem Gerichtshofe unterbreitet, welcher denselben auf Grund des Referates des Gerichtsrathes Brinkmann dieser Tage verhandeln wird. Die Staatsanwaltschaft beantragt, daß mit Rücksicht darauf, daß es sich in dem vorliegenden Falle nur um das Vergehen der Leichtenkörperlichen Verletzung handelt, die Akten dem hiesigen kompetenten 4.—10. Straf-Bezirksgericht abgetreten werden mögen.

Die Motive dieses staatsanwaltschaftlichen Antrages gipfeln in Folgendem:

Von einem Veruche des Verbrechens des Mordes kann nicht die Rede sein, da hierzu die Willensentscheidung, die vorbedachte Absicht mangelt. Es ist nämlich zweifellos, daß Gedeon Rohonczy die den Gegenstand der Anklage bildende Handlung in momentaner Aufwallung verübt hat. Man könnte von einem Veruche der Tödtung sprechen, allein in dem obichwebenden Falle kann auch dieser nicht festgestellt werden. Als nämlich Rohonczy hörte, daß im Couloir des Hauses Koloman Schamorzil mit dem Abgeordneten Emerich Zvankastreite, suchte er denselben hinauszu drängen und schlug ihm zu diesem Zwecke auf den Hals (also nicht ins Gesicht). Schamorzil wandte sich nun um und schlug Rohonczy zweimal ins Gesicht. Nun erfolgte die heftige Aufwallung, die sich Rohonczy's bemächtigte. Er zog seinen kleinen Revolver aus der Tasche und zielte mit demselben nach dem Kopfe Schamorzil's, stand jedoch in diesem Augenblicke — vermuthlich in Erwägung der ernststen Folgen — von seiner Absicht ab, ließ den Arm fallen und schoß den Revolver nach dem Schenkel des jungen Mannes ab. Er wollte also Schamorzil nicht tödten.

So erzählt Rohonczy selbst den Thatbestand und dieses Geständniß wird von mehreren der einvernommenen Zeugen bestätigt, so daß es als wahr angenommen werden mußte. Nun taucht die Frage auf, ob die That Rohonczy's nach ihrem Ergebnisse oder aus der Willensentscheidung zu beurtheilen sei? Das Ergebnis war, daß Schamorzil eine Verletzung erlitt, zu deren Heilung sechs Tage notwendig waren. Die Kugel Rohonczy's verurachte an der Hofe Schamorzil's ein bohnen großes Loch und am Unterleib desselben einen noch kleineren Fleck, so daß nicht einmal eine Blutung eintrat und Schamorzil nicht ärztlich behandelt werden

mühte. Vom Standpunkte des Ergebnisses also ist die Verlesung als eine leichte körperliche Verlesung zu qualifizieren. Vom Standpunkte der Willensentschließung kann die Frage gar nicht beurteilt werden, da es unmöglich ist, daß Kohnocz mit seinem kleinen Revolver eine schwere körperliche Verlesung hätte bezwecken wollen. Des Versuches der schweren körperlichen Verlesung kann er also gar nicht beizüglicht werden. Da aber leichte körperliche Verlesungen vor das Forum des Bezirksgerichtes gehören, so sind die Akten demselben abzutreten.

Ein Mordattentat.

Budapest, 18. Juni. Ein martialisch aussehender junger Mann mit blondem Vollbart trat in defekter Kleidung, begleitet von einem Justizsoldaten, in den Verhandlungssaal. Es ist der aus Sauerbrunn in Steiermark gebürtige 26jährige Hausmeister Jakob Puschnik, welcher am 30. Januar dieses Jahres auf seine Herrin, die ehemalige Schauspielerin Frau Villya v. Buljovskij, als sie bei der Witwe des Generals Anton Better weilte, in verbrecherischer Absicht drei Schüsse abfeuerte und dann mit einer vierten Kugel sich selbst zu tödten versuchte. Das Strafgericht stellte den Attentäter wegen versuchten Mordes, Raubes und Beruntreuung unter Anklage. Die heutige Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Der vom Advokaten Dr. Franz Mezei verteidigte Angeklagte erklärte sich in der heutigen Schlussverhandlung (Vorsitzender: Anton Brinkmann, öffentlicher Ankläger: Dr. Gustav Gégus) nicht schuldig. Er gibt an, er habe, ehe er sich am 30. Januar zur Frau Buljovskij begab, eine große Quantität Wein zu sich genommen. Er war ehemals beim Photographen Koller bedienstet, worauf er die Hausmeisterstelle im Hause Grünebaumgasse Nr. 42 (Eigentum der Frau Buljovskij) übernahm. Da er diesen Dienst am 1. Februar aufgeben wollte, ging er am 30. Januar zu seiner Herrin, um ihr über die Parteien zu referieren und ihr mitzutheilen, daß ihm von dem einfassierten Mietzins etwa 160 fl. fehlen. Seine Herrin wies ihn bezüglich dieser Angelegenheit an ihren Sohn, mit dem sie in seinem Interesse zu sprechen versprach. Was weiter geschah, sei, will der Angeklagte nicht wissen. Der Präsidient hält dem Angeklagten die Aussage vor, die er sofort nach der That vor dem Untersuchungsrichter machte, in welcher er ein reumütziges Geständnis ablegte und sagte, daß er die That ohne Vorbedacht in seiner ersten Aufwallung darüber begangen habe, daß die Buljovskij ihm gedroht hatte, sie werde seine sämtlichen Effekten zurückbehalten. — Angeklagter: Ich konnte eine derartige Aussage damals nicht gemacht haben, denn ich war heiter und man verstand sein Wort von dem, was ich sprach. — Präsi.: Der Untersuchungsrichter bemerkt amtlich, daß Sie damals bei vollem Bewußtsein waren, nur waren Sie zu schwach, das Protokoll zu unterfertigen. — Angekl.: Er irrt sich. — Präsi.: Merkwürdig, als Sie drei Tage nach der That verhört wurden, wußten Sie nichts von der That, auch heute wollen Sie nichts von der Sache wissen, nur an jenem Tage, als der Mordversuch geschah, erzählten Sie Alles genau. Sie scheinen also mittlerweile über die schweren Folgen der That nachgedacht zu haben und leugnen daher. — Angekl.: Ich weiß überhaupt nicht, was ich damals sprach, und kann auch nicht angeben, ob ich auf Frau Buljovskij geschossen habe und warum ich dies that. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß ich sie tödten wollte. Präsi.: Aber es sind ja Beweise dafür vorhanden, daß Sie auf Frau Buljovskij geschossen haben? Es ist der Revolver vorhanden, der als Ihr Eigentum bezeichnet wurde. — Angekl.: Ich kann mich nicht erinnern, den Revolver bei mir gehabt zu haben. — Präsi.: Es ist doch sonderbar, daß Sie damals nicht wußten, ob Sie eine Waffe bei sich hatten, dennoch aber die Waffe fanden, als Sie dieselbe benötigten. — Angekl.: Ich kann nichts Anderes sagen, als daß ich betrunken war und nichts weiß. — Präsi.: Sie sind auch von Ihrem ehemaligen Dienstgeber, dem Photographen Koller, wegen einer Beruntreuung entlassen worden? — Angekl.: Das muß ich in Abrede stellen.

Die Privatklägerin Frau Buljovskij gibt an, sie sei mit Puschnik immer zufrieden gewesen, bloß einmal erregte es ihren Unwillen, als sie sah, daß der Angeklagte seine Gattin mißhandelte. Sie schildert hierauf die bekannten Einzelheiten der That und sagt, es habe sie sehr gewundert, zu vernehmen, daß Puschnik Geld veruntreut habe, denn er habe sich den Luxus erlaubt, am Neujahrstage ihr für das aus Wien eingekaufte Neujahrsgeschenk von 5 fl. auf telegraphischem Wege zu danken. Sie habe ihm die Konzeption gemacht, das fehlende Geld in 5 fl. Notaten zurückzugeben, denn auch ihr früherer Hausmeister habe defraudiert. (Der Angeklagte ruft dazwischen: Ja, der ist auch in die Donau gesprungen!) Puschnik machte die Einwendung, ihr Sohn werde ihm das Dienstzeugnis verweigern. Frau Better entfernte sich aus dem Zimmer, damit die Unterredung rascher zu Ende gehe. Puschnik begann dann, fortwährend in der Tasche herumzufingeln, über seine Verhältnisse zu klagen und zog plötzlich den Revolver, mit dem er nach ihrem Kopfe zielte. Er schob mit den Worten: „Ohne Geld will ich hier nicht weggehen.“

Präsi.: Die Unterredung hat mehr als eine halbe Stunde gedauert, haben Sie während dieser Zeit nicht etwas von der Absicht Puschnik's gemerkt? — Frau Buljovskij: Nein, ich hielt es für eine Imperpetinanz, daß er so lange bei mir verweilte.

Die 70jährige Witwe Anton Better, die hierauf vernommen wird, erklärt, ihr sei das freche Benehmen Puschnik's aufgefallen. Er habe nämlich beim Eintreten nicht einmal gegrüßt und den Hut auf das Sopha geworfen.

Im Laufe des weiteren Beweisverfahrens vernahm der Gerichtshof noch mehrere Zeugen, welche jedoch von dem Verbrechen und dessen Einzelheiten keine Kenntniß besaßen. Staatsanwalt Dr. Gégus ließ die auf Mordversuch lautende Anklage fallen und beantragte, den Angeklagten wegen versuchter vorsätz-

licher Tödtung, wegen versuchten Raubes und Beruntreuung zu bestrafen. Der Verteidiger Dr. Franz Mezei bekämpfte in wohlüberdachter Rede mit Geschick manche Behauptungen des öffentlichen Anklägers und brachte zahlreiche Milderungsgründe vor. Der Gerichtshof qualifizierte die Handlung des Angeklagten im Sinne des staatsanwaltschaftlichen Antrages und verurtheilte Puschnik zu drei Jahren Zuchthaus. Puschnik appellirte.

(Ein Newyorker Geldwechsler,) der jenseits des Ozeans zu Grunde ging, wurde heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Derselbe hat sich vor einigen Tagen bei der Oberstadthauptmannschaft gemeldet und angegeben, er sei in Ungarn geboren und heiße Moriz Goldberg. Zur Zeit, als sein Bankgeschäft in Newyork florirte, hat er von den aus Ungarn eingewanderten Arbeitern kleinere und größere Geldbeträge übernommen, welche er, dem erhaltenen Auftrage entsprechend, durch Vermittlung der ungarischen Kreditbank und Kommerzialbank den Verwandten seiner Auftraggeber zukommen ließ. Später, als er seinen Ruin vor sich sah, eignete er sich diese und ähnliche Gelder an und schädigte derart seine Klienten. Die Sicherheitsbehörde behielt den unredlichen Bankier in Haft. Es wird nun gegen ihn wegen Betrugs und Beruntreuung die Untersuchung eingeleitet.

(Ein Todesurtheil.) Wegen Ermordung und Verabreichung des Szoláther Wittes Moriz Zuhab hat der Erlauer Gerichtshof Joseph Turcsogi zum Tode durch den Strang verurtheilt. Im ersten Strafsatz der königl. Tafel (Referent Wolfgang Széll) wurde dieses Urtheil heute bestätigt.

Gill, 18. Juni. (Eine Duellaffaire.) Eine sensationelle Affaire bildete gestern den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Kreisgerichte. Der Gutsbesitzer Gyujtó v. Sepsi-Martonos hat seinen langjährigen, intimen Freund, den Großgrundbesitzer Hugo Boglayan in Miesling im Zweikampfe erschossen, weil Boglayan, der selbst verheiratet war, der Gattin seines Freundes Gyujtó zugethan war und diese Neigung so wenig verhehlte, daß Gyujtó sich in seiner Ehre gekränkt glaubte und seinen Freund zum Duell forderte. Emerich Gyujtó v. Sepsi-Martonos ist 35 Jahre alt, verheiratet, Gutsbesitzer in Freienberg bei Gill. Die Anklage lautet: Emerich Gyujtó v. Sepsi-Martonos habe im Februar 1889 den Gutsbesitzer Hugo Boglayan aus Miesling zum Kampfe mit tödtlichen Waffen, und zwar scharf geladenen Pistolen auf 25 Schritte Distanz und 15 Schritte Barriere herausgefordert, wobei aus dem am 1. März 1889 in der Nähe des Gutes Freienberg ausgefochtenen Zweikampfe der Tod des Hugo Boglayan durch den dritten von Emerich v. Gyujtó abgegebenen Schuß, der in den Unterleib des Hugo Boglayan einschlug, erfolgte. Durch diesen von sämtlichen Beteiligten zugegebenen und bezüglich der Qualität der Verletzungen von Sachverständigen bestätigten Sachverhalt ist der Thatbestand des Verbrechens des Zweikampfes nach den §§. 158 und 161 des Strafgesetzes festgestellt und Emerich v. Gyujtó desselben auf Grund seines eigenen Geständnisses dringend verdächtig. — Die Geschwornen erkannten heute Emerich v. Gyujtó des Verbrechens des Zweikampfes einstimmig schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu drei Jahren mit Fasten verhängten Kerker.

Offener Sprechsaal. *)

Eine zeitgemäße sanitäre Studie.

Unausgesetzt findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben. Wehros muß er den entsetztesten Elementen Stand halten, und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke erfordert, verheert Siedthum seinen Körper und lähmt seinen Geist. Lässig und leise, mit unsicheren Schwingen senkt sich die Krankheit auf ihr Opfer nieder, nipst sich in sein Lebensmark ein, das sie allmählich aufzehrt, und mandmal zu spät tritt die schreckliche Wahrheit vor des Menschen Auge. Dann sieht er sich angstvoll nach Hilfe um, nach Rettung. Die Medizin, weit vorgeschritten, wie sie heutzutage ist, reißt den Glenden oft genug vom Rande des Verderbens zurück, sie durchforscht das Thier- und Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die ganze Natur nach Gegenmittel, und die Natur kargt nicht mit ihren heilsamen Gaben.

Zu den schrecklichsten und verbreitetsten Krankheiten auf der Erde gehören nun unzweifelhaft die der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, der Nieren und der Leber. Wenigstens ist es Thatsache, daß daraus die meisten Todesurachen hervorgehen.

Auch hier steht die Wissenschaft noch vor einem unge lösten Räthsel und machtlos senkt ihr Genius die Fittiche, mit denen er sich so oft ausschwang zum Richte der Erkenntniß. Aber auch diesen Klagen gegenüber zeigt sich die Natur dem Menschen barmherzig, indem sie ihm das einzige, bis jetzt bekannte Mittel entdeckte, welches diesen tödtlichen Krankheiten Einhalt gebietet, und sie heißt: Warner's Safe Kure.

Wie es indessen fast jeder neuen Erfindung von weittragender Bedeutung auf der Welt ergangen, so fand sich auch diese Entdeckung zuerst viel Aufseindungen ausgeföhrt, da ja leider das Schlechte in der Welt oft eher Boden gewinnt, als wirkliche Wohlthaten der Menschheit erwiesen, anerkannt werden.

Langsam, jedoch stetig brach sich indessen dieses Mittel Bahn — es konnte auch nicht anders sein und heute haben Tausende und aber Tausende von leber- und nierenleidenden gewesenen Personen die vorzüglichen Wirkungen dieses Mittels praktisch erprobt und seine Heilkraft, die sie gerettet, gemeinschaftlich mit vielen vorurtheilsfreien Ärzten dankbar anerkannt; Ärzte, denen es wirklich darum zu thun ist, im Interesse der Wissenschaft und zum Wohle ihrer Patienten fortzuschreiten und jedes wahre Heilmittel kennen zu lernen. Daß trotzdem hin und wieder noch aus Unkenntniß oder Vorurtheil absprechend über eine so glückliche Entdeckung gemurrt wird, will nicht viel bedeuten, gegenüber den mächtigen Erfolgen, welche sie aufzuweisen hat.

Preis pro Flasche fl. 2. — Zu beziehen in den bekannten Apotheken. Haupt-Depot: Salvator-Apothete in Preßburg.

*) Für diese Rubrik ist b/e Redaktion nicht verantwortlich

Advertisement for Rohitscher Sauerling. It features a diamond-shaped logo with the text 'Rohitscher Sauerling' and 'Tempelquelle'. Above the logo are the words 'Bewährt gegen Magenkrankheiten' and 'Erfrischungsgetränk'. Below the logo is 'Steir. Landschaftl. Tempelquelle'. The main text describes it as a popular and sought-after beverage, beneficial for various ailments like indigestion and kidney issues. It is sold by Joseph Hoffmann in Budapest, Akademiegasse.

Advertisement for Mattoni's Giesshübler. It features a logo with the text 'MATTONI'S GIESSHÜBLER' and 'reinstes alkalischer SAUERBRUNN'. The text describes it as a refreshing beverage.

Advertisement for Salvator. It features a large logo with the text 'Salvator'. Above the logo is the text 'Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngrries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organe:'. Below the logo is 'Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhaltig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften. Salvator Quellen-Direction in Eperies. General-Depot: L. EDESKUTY Budapest.'

Telegramme.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) In politischen Kreisen erwartet man, daß die kaiserliche Ansprache anläßlich der Eröffnung der Delegationen in durchsichtiger Form den Czarentoast und in direkterer Form die serbischen Vorgänge berühren wird.

Berlin, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, daß der Czarenbesuch in Berlin für Ende August angekündigt sei, ist mindestens verfrüht, wahrscheinlich aber grundlos. Einstweilen ist daran festzuhalten, daß die Begegnung in Kiel stattfindet.

Nachdem der Kriegslärm sich gelegt hat, beginnt die Börse allmählich sich zu erholen. Berlin, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Erklärungen der Schweiz, betreffend die Reform der Fremdenpolizei, haben hier befriedigt. Die Affaire wird amtlich als ausgetragen betrachtet.

Dresden, 18. Juni. Der deutsche Kaiser ist Vormittags hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Könige, den fremden Fürsten und den Behörden empfangen; die Militärvereine Dresdens und Umgegend bildeten Spalier. Die Majestäten begaben sich sofort zur Parade, von dem Publikum enthusiastisch begrüßt. Der König führte dem Kaiser die ganze Parade vor, während der Kaiser dem König sein Grenadierregiment und ein sächsisches Regiment vorführte.

Dresden, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Um 3 Uhr Nachmittags fand die Enthüllung des Königs Johann-Denkmal's statt. Der Hof und zahlreiche fürstliche Gäste wohnten derselben in einem kostbaren Pavillon bei. Nach dem von sämtlichen Gesangsvereinen und Militärkapellen vorgetragenen Festhymnus antwortete der König tiefgerührt auf die Anrede des Oberbürgermeisters Stübel, worauf unter Kanonendonner die Hülle fiel. Der König überreichte dem Bildhauer Schilling an Ort und Stelle das Komthurkreuz des Verdienstordens.

Magdeburg, 18. Juni. Die wegen Landesverraths verurtheilten Bloch und Schiffmann wurden heute aus der Haft entlassen, ohne ausgewiesen zu werden.

Bern, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der 'Pol. Corr.' Die Heeresausstattungs-Kommission hat sich für die Annahme des von dem schweizerischen Obersten Schmid erkundeten Re-

petirge wehrs entschieden und es wurde bereits die schleunige Anfertigung dieser Waffe für das Heer angeordnet.

Paris, 18. Juni. (Sitzung der Kammer.) George Roche stellte den Antrag, den für die Marine präliminirten Kredit um 915,000 Frs. zu erhöhen, wodurch man in der Lage wäre, mehrere Panzerschiffe, deren Bau begonnen wurde, fertigzustellen. Der Marineminister erwidert, dieser Kredit wäre zu dem ausgesprochenen Zwecke ungenügend. Der Minister fügt hinzu, daß demnächst große Anstrengungen gemacht werden und daß er einen Kredit von 50 oder 60 Millionen verlangen werde. (Bewegung.) Das Amendement Roche's wird hierauf abgelehnt und das Marinebudget angenommen.

Paris, 18. Juni. Das „Journal des Débats“ beschäftigt sich mit den allarmirenden Depeschen des Korrespondenten des „Standard“ aus dem Oriente, zieht dieselben ins Lächerliche und meint, es wäre für die Leser des „Journal des Débats“ gar nicht interessant, dem „Standard“ in jenem Kampfe zu folgen, welchen die Korrespondenten desselben gegen Rußland zu unternehmen für geeignet hielten.

Rom, 18. Juni. Ein Kongreß von 23 gemäßigten Vereinen beschloß gestern, zur Stärkung der liberal-monarchischen Partei einen Bund unter dem Namen „Camillo Cavour“ zu gründen. Derselbe soll nicht etwa, so schreibt Marquis Alfieri di Sostegno an den „Popolo Romano“, die alte Rechte wieder erstehen lassen, sondern alle gemäßigt freiheitlichen Elemente der großen Nationalpartei in sich fassen, welche von der alten Rechte oft hart bekämpft wurden. „Popolo Romano“ bemerkt hiezu, dies Alles sei recht, aber so lange der neue Bund Männer an der Spitze haben werde, welche den alten Vorrechten starr ergeben sind, sei die neue Partei todgeboren. Dies ist eine Anspielung auf Bonghi als Spielverderber.

Rom, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Papst wird neupstens eine Encyklika erlassen, welche die Katholiken neuerlich zu reger Theilnahme an dem auf die Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika gerichteten Befreiungswerke aneifern wird. Der heilige Vater wird in dieser Kundgebung des Antisklaverei-Kongresses gedenken, der im August dieses Jahres unter dem Vorsitze des Kardinals Lavignerie abgehalten werden wird. Kardinal Lavignerie wird sich vor Zutritt dieser Versammlung für einige Tage nach Rom begeben, um Befehle des Papstes in dieser Angelegenheit entgegenzunehmen.

Brüssel, 18. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer brachte Janson eine Interpellation betreffs des Sozialisten-Prozesses in Mons ein und führte aus, daß das Ministerium und die Majorität sich entweder unterwerfen oder abhandeln müssen. Das öffentliche Gewissen habe gesprochen, er glaube nicht dem Worte des Ministers Bernaert. Janson gab sodann eine historische Darstellung der Komplott-Angelegenheit und behauptete, daß das Ministerium die Umtriebe der agents provocateurs gekannt habe.

Minister Bernaert erwidert, Janson glaube, daß die alleinige Thatsache seiner Wahl ihm das Recht gebe, die Entlassung des Ministeriums zu verlangen, daßselbe habe niemals die Absicht gehabt und werde seine Entlassung auch nicht geben. Der Ministerpräsident erklärte weiter, der König allein habe das Recht, die Kammer aufzulösen, Janson sei vom König hiezu nicht betraut. Bernaert bestreitet sodann auf das entschiedenste, von der Thätigkeit der agents provocateurs Kenntniß gehabt zu haben.

Nach der Antwort des Ministerpräsidenten entstand ein lebhafter Wortwechsel unter den Deputirten. Mehrere wurden zur Ordnung gerufen. Angesichts der herrschenden Erregung hob schließlich der Präsident die Sitzung auf. — Die an die Kammer stoßenden Straßen waren polizeilich gesperrt. In den angrenzenden Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Petersburg, 18. Juni. Die „Novosti“ melden, daß nach Verstaatlichung der transkaukasischen Eisenbahn, welche am 13. Juli eintritt, im laufenden Jahre die Eisenbahnlinien Nižnaja-Vorskha-Morskha-Mjtsram abgelöst, die Liban-Romnyer und Warschau-Terespoler Bahn bis 13. Juli 1890 verstaatlicht werden sollen.

Belgrad, 18. Juni. Der Korrespondent des Wiener „Fremden-Blatt“ hatte Gelegenheit, mit einem Führer der liberalen Partei

zu sprechen, welcher versicherte, daß der Artikel des Programms der liberalen Partei, welcher die nationalen Aspirationen betrifft, nichts Neues enthalte; seitdem die Partei bestehe, habe sie stets von den nationalen Aspirationen in ihrem Programm Notiz genommen. Dieselben Bestrebungen enthalten die Programme der übrigen Parteien, sogar auch das der Fortschrittspartei. Das Programm steht jedoch nicht auf der Tagesordnung. Jede Zeit habe ihre Aufgaben und die gegenwärtige Aufgabe Serbiens sei die innere Konsolidierung. Die alarmirenden Nachrichten über Serbien seien tendentiös. Niemals haben die serbischen Parteien weniger an die auswärtige Politik gedacht als gegenwärtig.

Sophia, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Kor.“ hat die Regierung in Folge der vom Metropoliten von Tirnawa, Mgr. Clement, kürzlich in Siftowa gehaltenen Predigt, welche verlegende Ausfälle gegen die Regierung, ja sogar revolutionäre Auslassungen enthielt, eine Untersuchung beabsichtigt, um die genaue Feststellung des Wortlautes der betreffenden Äußerungen angeordnet. Sollte die Untersuchung die Nothwendigkeit eines Einschreitens gegen den Metropoliten ergeben, so wird die Regierung die Angelegenheit an den bulgarischen Erzbischofen in Konstantinopel leiten, welcher seinerseits der Synode zur Entscheidung vorzulegen haben wird. Falls die Sache diesen Verlauf nimmt, wird dem Metropoliten Clement in der Zwischenzeit bis zum Urtheilsprüche der Synode die Ausübung kirchlicher Funktionen untersagt werden.

Dedenburg, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags traf hier die Meldung ein, daß im Brennberger Kohlenbergwerke ein Schacht eingestürzt sei, wobei angeblich mehrere Bergleute verunglückt wären. Positiven Meldungen zufolge reduzierte sich das Grubenunglück darauf, daß im Soproner Schachte der Brennberger Kohlengrube zwei Bergleute, Namens Csipeta und Hoffer, in Folge des Umstandes, daß einige Stützpfähle eingedrückt waren, in den Stollen stürzten, das Gestein kolkerte ihnen nach und die beiden Bergleute wurden verschüttet. Zum Glück kam rechtzeitig Hilfe und sowohl Csipeta wie Hoffer wurden gerettet; Beide trugen bloß Quetschungen und Hautabschürfungen unbedeutlichen Charakters davon.

Warschau, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Strike im Dumics'schen Kohlenwerke in Gubescica nächst Memmarhof ist akut. Der Grubenbesitzer weigert sich, die Forderungen der Arbeiter zu acceptiren und droht, die am Strike theilnehmenden Arbeiter nicht mehr in seine Dienste aufzunehmen. Er hat bereits aus Steiermark und Krain neue Arbeiter requirirt. Die Strikenden genießen bisher nach Angabe des Besitzers einen Tagelohn von 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Wissen, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Kohlenstrike ist beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Frankfurt, 18. Juni. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 86.30, österr. Kreditaktien 258.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 204.25, Südbahn 106.—, Karl Ludwigs-Bahn 176.—, 4prozentige österr. Goldrente —, Fest.

Paris, 18. Juni. (Schluß) 3prozentige Rente 85.50, 4 1/2prozentige Rente 104.57, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 516.—, Südbahnaktien 263.—, franz. amortisirbare Rente 88.40, ungar. Eisenbahn-Anleihen 308.—, 4prozent. österr. Goldrente 86.93, Ottomanbank 531.87, österreichische Bodenkredit 922.50, österr. Länderbank —, Türkenloose —, Fest.

Berlin, 18. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Juni-Juli Rm. 184.50, per September-Oktober Rm. 181.50. Roggen per Juni-Juli Rm. 146.—, per September-Oktober Rm. 151.25. Hafer per Juni Rm. 150.25, per September-Oktober Rm. 142.50. Rüböl per Juni Rm. 56.50, per September-Oktober Rm. 55.80. Spiritus per Juni-Juli Rm. 34.90, per September-Oktober Rm. 35.30. — Weizen still, Roggen matt, Hafer flau, Del behauptet, Spiritus besser.

Breslau, 18. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 17.90, Roggen, 14.70, Hafer —, Raps —, Spiritus 53.70, Mais 12.50.

Paris, 18. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per Juli 22.80, per Juli-August 22.75, per vier letzte Monate 22.60. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 54.25, per Juli 53.60, per Juli-August 53.50, per vier letzte Monate 52.60. — Rüböl per laufenden Monat 56.—, per Juli 56.50, per Juli-August 56.75, per vier letzte Monate 58.—. — Spiritus per laufenden Monat 41.50, per Juli 41.75, per Juli-August 42.—, per vier letzte Monate 42.25. Weizen ruhig, Mehl matt, Del und Spiritus still. — Wetter: Schön.

Newyork, 17. Juni. Petroleum in Newyork 6.90, in Philadelphia 6.80, Mehl loco 3.20, Roßha Weizen loco 85.—, per Juni 83 1/2, per Juli 83 1/2, per September 83.50, Getreidefracht 2 1/2, Mais per Juni 42 1/2, per Juli 41.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juni.

* (Witterung und Saatenstand.) Die aus der Provinz einlaufenden Berichte melden, daß in den letzten Tagen in fast allen Theilen des Landes ausgiebige Niederschläge erfolgt sind, die der Vegetation sehr zu Statten kamen. An manchen Stellen und für manche Kulturgewächse kamen sie allerdings schon zu spät. In nächster Woche wird nämlich, namentlich auf sandigem Boden, der Roggenanschnitt beginnen und auch Gerste ist in der Entwicklung schon so weit vorgeschritten, daß der Regen nur noch von geringem Nutzen sein wird. Was Weizen betrifft, hält man die Hoffnung auf eine ziemlich befriedigende Mittelernte noch immer aufrecht und es ist nur zu wünschen, daß der Schnitt und der Drusch diese Hoffnung rechtfertigen sollen. Heute wurden aus einigen Gegenden des Landes Nebel gemeldet, welche in dem jetzigen Entwicklungsstadium der Körner erfahrungsmäßig häufig taube Mehren erzeugen; die Termispekulation an der hiesigen Kornbörse sah sich dadurch veranlaßt, die Preise von Herbstweizen etwas höher zu stellen.

* (Bom Geldmarkt.) Der Geldstand am hiesigen Plage bleibt fortwährend knapp. Die Institute treffen bereits Vorbereitungen für den nächsten Ultimo und den Juli-Coupon, für welchen bedeutende Beträge bereit zu halten sind. Der Handel macht ebenfalls stärkere Ansprüche und der Zinsfuß im Wechselkompte hat sich daher weiter verteuert. Erstes hiesiges Platzpapier wird mit 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent, erstes Kommerzpapier mit 3 1/2 bis 4 Prozent, Geschäftsporefeuille je nach Qualität und Laufzeit mit 4 1/2 bis 5 Prozent eskontirt. In Wien ist Geld ebenfalls knapp, erste Bankaccepte notiren dort 3 1/2 Prozent. An den ausländischen Plätzen ist die Lage des Geldmarktes eine durchaus zufriedenstellende. Einstweilen bewirken naturgemäß die von allen Seiten zu treffenden Vorbereitungen für den Semester-Wechsel ein Anziehen der Zinssätze, welches übrigens in ganz allmählicher und normaler Weise vor sich geht. An den deutschen Plätzen ist der Privatdiskont von 2 1/2 auf 2 3/4 Prozent gestiegen und die deutsche Reichsbank ist dieser Bewegung gefolgt, indem sie den Satz für den Ankauf von Wechseln im offenen Markt auf 2 1/2 Prozent erhöht hat. Tägliches Geld bleibt stark offerirt. Am Londoner Geldmarkt ist andauernd eine leichte Tendenz vorwaltend und maßgebende Kreise der City nehmen für den Monat Juli eine Geld-Methora in Aussicht, wie sie vielleicht noch nicht erlebt worden ist. Dem Markte werden zu Anfang des nächsten Monats durch die Einlösung der unfokvertirten alten Consols außerordentlich bedeutende Mittel zuzufießen und zudem haben sich die ausländischen Wechselkurse derart gestaltet, daß angenommen werden kann, die unterwegs befindlichen großen Goldsendungen werden fast durchwegs der Bank von England zuzufießen. Von Amerika werden in nächster Woche circa 7 Millionen Dollars fällig und aus Newyork wird eine abermalige Goldverschiffung von 4 Millionen Dollars signalisirt. Auch aus Australien dürften in den nächsten Wochen große Summen Goldes nach London geschickt werden. Geld war in der vorwöchentlichen Liquidation in London auch sehr leicht erhältlich und bedang durchschnittlich nur 2 bis 2 1/2 Prozent. Der Privatdiskont schwankt zwischen 1 1/2 und 1 3/4 Prozent.

* (Die „Sanierung“ der ungarisch-französischen Versicherungs-Gesellschaft.) Die französischen Großaktionäre haben sich, wie wir vernehmen, zu einer recht schmerzhaften Operation entschlossen, um die ungarisch-französische Versicherungs-Gesellschaft vom Untergange zu retten. Sie haben nämlich eingewilligt, daß die alten Aktien, auf welche sie 200 fl. in Gold eingezahlt hatten, im Werthe auf 25 fl. in Papier herabgesetzt und daß sie für vier alte Aktien mit einer Einzahlung von 800 fl. in Gold oder circa 1000 fl. in Papier eine neue, auf 100 fl. Papier lautende Aktie erhalten. Von dem gesammelten, vier Millionen Gulden in Gold betragenden Aktienkapital werden nach diesem Reduktionschlüssel nur 500,000 fl. in Papier übrig geblieben sein. Die der am 30. Juni stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung vorzuliegende Bilanz wird allerdings, dem Vernehmen nach, einen etwas höheren Vermögensrest aufweisen, der „Ueberschuß“ soll jedoch der Reserve zugeführt werden. Um der Gesellschaft neue Mittel zuzuführen, werden die französischen Großaktionäre 4000 neue, auf 100 fl. Papier lautende Aktien übernehmen und ein aus hiesigen Firmen bestehendes Konsortium wird weitere 11,000 Stück neue Aktien übernehmen, so daß im Ganzen 1 1/2 Millionen Gulden neues Kapital eingeschossen und das Aktienkapital wieder auf zwei Millionen Gulden Papier gebracht werden würde. Ein solches Kapital wäre wohl genügend, die Geschäfte, besonders nach Ausschließung der perniciösen Transportversicherung, weiterzuführen; die wichtigste Frage ist aber die, in welche Hände die Leitung der auf diese Weise rekonstruirten Anstalt gelegt werden und ob es derselben gelingen wird, das Vertrauen des verschunden Publikums, das durch die Vorgänge der letzten Monate selbstverständlich stark erschüttert werden mußte, wieder zu gewinnen.

* (Vorbereitungen für den Export.) Wie im Vorjahre, hat auch in diesem Jahre Handelsminister

Baross eine Konferenz von Vertretern der Eisenbahnen und hiesigen Getreide-Interessenten einberufen, welche heute bei den ungarischen Staatsbahnen unter dem Vorsitze des Direktionspräsidenten Ludvig stattfand.

Direktionspräsident Ludvig eröffnete dieselbe mit der Erklärung, daß dieselbe im Auftrage des Handelsministers einberufen wurde, um die Ernte- und Exportausfichten, sowie die Wünsche des Handels bezüglich der zu treffenden Maßnahmen kennen zu lernen.

Zu welchen Richtungen wird sich der Export bewegen und in welcher Reihenfolge sollen die Versendungen effektiviert werden?

Bezüglich der ersten Frage erklären die Mitglieder der Versammlung übereinstimmend, daß dieselbe jetzt nicht beantwortet werden könne, da die Verhältnisse vollkommen ungeklärt sind und man daher nicht in der Lage sei, Positive zu sagen.

Präsident Ludvig richtet hierauf an die Versammlung die Aufforderung, auch die speziellen Wünsche der Kaufmannschaft zum Ausdruck zu bringen.

Karl J. Krauß ersucht, daß die Abweisung der einlangenden Waare in einer Weise bewerkstelligt werden möge, welche dem Kaufmann drei lagerzinsfreie Tage voll zur Verfügung läßt.

Direktor Burckhardt drückt im Namen des Mühlenverbandes den Wunsch aus, daß die gleichen Begünstigungen, welche eventuell dem Weizenexport gegeben werden, in vollem Maße auf Mehl ausgedehnt werden sollen.

Alexander Strasser brückte schließlich Namens der Versammlung dem Handelsminister für die Einberufung der Konferenz den Dank aus; der Präsident dankt seinerseits den Erschienenen für ihre freundliche Mitwirkung, worauf die Berathung geschlossen wurde.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen nach der neuesten Aufnahme 17,634,000 Bushels, um 1,258,000 Bushels weniger, als in der Vorwoche; die Maisvorräthe betragen 12,170,000 Bushels, haben also um 150,000 Bushels zugenommen.

(Der Börserath) gibt bekannt, daß die Aktien der „Foncière“, Bester Versicherung-Anstalt, nachdem laut Mittheilung der Direktion der Coupon Nr. 7 nicht eingelöst wird, von der Mittagsbörse des heutigen Tages angefangen, ohne diesen Coupon und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1889 im Börseverkehr zu handeln sind.

(Deutsche Wollmärkte.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die Zufuhren zu dem am 19. d. stattfindenden Wollmarke erfolgen langsam. In den letzten des eigentlichen Marktes auf dem Berliner Lagerhof sind erst circa 9000 Zentner eingelagert; man glaubt, es werden höchstens 15,000 bis 16,000 Zentner zusammen kommen.

Heranzgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Druckerei u. Verlagsgeellschaft.

Wien, 18. Juni. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Rückgang noch eine Preisveränderung von 13 1/2 fl. Geld, 13 1/2 fl. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörsen vom 18. Juni.) (Privat-Telegramm.) Während die englischen Märkte eine etwas freundlichere Stimmung melden, sendet Newyork eine kleine Abschwächung. Hier blieb die Tendenz eine feste, und nach anfänglicher Mattigkeit haben sich die Kurse rasch wieder auf den gestrigen Stand erholt; das Geschäft blieb ganz gering, Angebot und Nachfrage hielten sich so ziemlich die Waage.

Staubdruck, 18. Juni. Original-Bericht der Steindrucker Vorsteherrath Halle. Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische schwere Waare, alte von 43 fr. bis 44 fr., junge schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 1/2 fr. bis 48 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 46 bis 47 fr. transito, leichte von 46 bis 47 fr. transito.

Wiener Börse vom 18. Juni. Der Verkehr war Anfangs sehr still und die Kurse konnten sich kaum behaupten; als aber von Berlin höhere Notirungen für internationale Werthe gemeldet wurden, befestigte sich die Stimmung.

(Amtliches Telegramm.) Eisenbahnnotizen, ung. — 182.81, 2 1/2% ung. Goldrente — 195.95, 3% ung. Papierrente — 95.75, 3% ung. Staatsanleihe — 105.75, 4% ung. Staatsanleihe — 105.75, 5% ung. Staatsanleihe — 105.75, 6% ung. Staatsanleihe — 105.75, 7% ung. Staatsanleihe — 105.75, 8% ung. Staatsanleihe — 105.75, 9% ung. Staatsanleihe — 105.75, 10% ung. Staatsanleihe — 105.75, 11% ung. Staatsanleihe — 105.75, 12% ung. Staatsanleihe — 105.75, 13% ung. Staatsanleihe — 105.75, 14% ung. Staatsanleihe — 105.75, 15% ung. Staatsanleihe — 105.75, 16% ung. Staatsanleihe — 105.75, 17% ung. Staatsanleihe — 105.75, 18% ung. Staatsanleihe — 105.75, 19% ung. Staatsanleihe — 105.75, 20% ung. Staatsanleihe — 105.75, 21% ung. Staatsanleihe — 105.75, 22% ung. Staatsanleihe — 105.75, 23% ung. Staatsanleihe — 105.75, 24% ung. Staatsanleihe — 105.75, 25% ung. Staatsanleihe — 105.75, 26% ung. Staatsanleihe — 105.75, 27% ung. Staatsanleihe — 105.75, 28% ung. Staatsanleihe — 105.75, 29% ung. Staatsanleihe — 105.75, 30% ung. Staatsanleihe — 105.75, 31% ung. Staatsanleihe — 105.75, 32% ung. Staatsanleihe — 105.75, 33% ung. Staatsanleihe — 105.75, 34% ung. Staatsanleihe — 105.75, 35% ung. Staatsanleihe — 105.75, 36% ung. Staatsanleihe — 105.75, 37% ung. Staatsanleihe — 105.75, 38% ung. Staatsanleihe — 105.75, 39% ung. Staatsanleihe — 105.75, 40% ung. Staatsanleihe — 105.75, 41% ung. Staatsanleihe — 105.75, 42% ung. Staatsanleihe — 105.75, 43% ung. Staatsanleihe — 105.75, 44% ung. Staatsanleihe — 105.75, 45% ung. Staatsanleihe — 105.75, 46% ung. Staatsanleihe — 105.75, 47% ung. Staatsanleihe — 105.75, 48% ung. Staatsanleihe — 105.75, 49% ung. Staatsanleihe — 105.75, 50% ung. Staatsanleihe — 105.75, 51% ung. Staatsanleihe — 105.75, 52% ung. Staatsanleihe — 105.75, 53% ung. Staatsanleihe — 105.75, 54% ung. Staatsanleihe — 105.75, 55% ung. Staatsanleihe — 105.75, 56% ung. Staatsanleihe — 105.75, 57% ung. Staatsanleihe — 105.75, 58% ung. Staatsanleihe — 105.75, 59% ung. Staatsanleihe — 105.75, 60% ung. Staatsanleihe — 105.75, 61% ung. Staatsanleihe — 105.75, 62% ung. Staatsanleihe — 105.75, 63% ung. Staatsanleihe — 105.75, 64% ung. Staatsanleihe — 105.75, 65% ung. Staatsanleihe — 105.75, 66% ung. Staatsanleihe — 105.75, 67% ung. Staatsanleihe — 105.75, 68% ung. Staatsanleihe — 105.75, 69% ung. Staatsanleihe — 105.75, 70% ung. Staatsanleihe — 105.75, 71% ung. Staatsanleihe — 105.75, 72% ung. Staatsanleihe — 105.75, 73% ung. Staatsanleihe — 105.75, 74% ung. Staatsanleihe — 105.75, 75% ung. Staatsanleihe — 105.75, 76% ung. Staatsanleihe — 105.75, 77% ung. Staatsanleihe — 105.75, 78% ung. Staatsanleihe — 105.75, 79% ung. Staatsanleihe — 105.75, 80% ung. Staatsanleihe — 105.75, 81% ung. Staatsanleihe — 105.75, 82% ung. Staatsanleihe — 105.75, 83% ung. Staatsanleihe — 105.75, 84% ung. Staatsanleihe — 105.75, 85% ung. Staatsanleihe — 105.75, 86% ung. Staatsanleihe — 105.75, 87% ung. Staatsanleihe — 105.75, 88% ung. Staatsanleihe — 105.75, 89% ung. Staatsanleihe — 105.75, 90% ung. Staatsanleihe — 105.75, 91% ung. Staatsanleihe — 105.75, 92% ung. Staatsanleihe — 105.75, 93% ung. Staatsanleihe — 105.75, 94% ung. Staatsanleihe — 105.75, 95% ung. Staatsanleihe — 105.75, 96% ung. Staatsanleihe — 105.75, 97% ung. Staatsanleihe — 105.75, 98% ung. Staatsanleihe — 105.75, 99% ung. Staatsanleihe — 105.75, 100% ung. Staatsanleihe — 105.75, 101% ung. Staatsanleihe — 105.75, 102% ung. Staatsanleihe — 105.75, 103% ung. Staatsanleihe — 105.75, 104% ung. Staatsanleihe — 105.75, 105% ung. Staatsanleihe — 105.75, 106% ung. Staatsanleihe — 105.75, 107% ung. Staatsanleihe — 105.75, 108% ung. Staatsanleihe — 105.75, 109% ung. Staatsanleihe — 105.75, 110% ung. Staatsanleihe — 105.75, 111% ung. Staatsanleihe — 105.75, 112% ung. Staatsanleihe — 105.75, 113% ung. Staatsanleihe — 105.75, 114% ung. Staatsanleihe — 105.75, 115% ung. Staatsanleihe — 105.75, 116% ung. Staatsanleihe — 105.75, 117% ung. Staatsanleihe — 105.75, 118% ung. Staatsanleihe — 105.75, 119% ung. Staatsanleihe — 105.75, 120% ung. Staatsanleihe — 105.75, 121% ung. Staatsanleihe — 105.75, 122% ung. Staatsanleihe — 105.75, 123% ung. Staatsanleihe — 105.75, 124% ung. Staatsanleihe — 105.75, 125% ung. Staatsanleihe — 105.75, 126% ung. Staatsanleihe — 105.75, 127% ung. Staatsanleihe — 105.75, 128% ung. Staatsanleihe — 105.75, 129% ung. Staatsanleihe — 105.75, 130% ung. Staatsanleihe — 105.75, 131% ung. Staatsanleihe — 105.75, 132% ung. Staatsanleihe — 105.75, 133% ung. Staatsanleihe — 105.75, 134% ung. Staatsanleihe — 105.75, 135% ung. Staatsanleihe — 105.75, 136% ung. Staatsanleihe — 105.75, 137% ung. Staatsanleihe — 105.75, 138% ung. Staatsanleihe — 105.75, 139% ung. Staatsanleihe — 105.75, 140% ung. Staatsanleihe — 105.75, 141% ung. Staatsanleihe — 105.75, 142% ung. Staatsanleihe — 105.75, 143% ung. Staatsanleihe — 105.75, 144% ung. Staatsanleihe — 105.75, 145% ung. Staatsanleihe — 105.75, 146% ung. Staatsanleihe — 105.75, 147% ung. Staatsanleihe — 105.75, 148% ung. Staatsanleihe — 105.75, 149% ung. Staatsanleihe — 105.75, 150% ung. Staatsanleihe — 105.75, 151% ung. Staatsanleihe — 105.75, 152% ung. Staatsanleihe — 105.75, 153% ung. Staatsanleihe — 105.75, 154% ung. Staatsanleihe — 105.75, 155% ung. Staatsanleihe — 105.75, 156% ung. Staatsanleihe — 105.75, 157% ung. Staatsanleihe — 105.75, 158% ung. Staatsanleihe — 105.75, 159% ung. Staatsanleihe — 105.75, 160% ung. Staatsanleihe — 105.75, 161% ung. Staatsanleihe — 105.75, 162% ung. Staatsanleihe — 105.75, 163% ung. Staatsanleihe — 105.75, 164% ung. Staatsanleihe — 105.75, 165% ung. Staatsanleihe — 105.75, 166% ung. Staatsanleihe — 105.75, 167% ung. Staatsanleihe — 105.75, 168% ung. Staatsanleihe — 105.75, 169% ung. Staatsanleihe — 105.75, 170% ung. Staatsanleihe — 105.75, 171% ung. Staatsanleihe — 105.75, 172% ung. Staatsanleihe — 105.75, 173% ung. Staatsanleihe — 105.75, 174% ung. Staatsanleihe — 105.75, 175% ung. Staatsanleihe — 105.75, 176% ung. Staatsanleihe — 105.75, 177% ung. Staatsanleihe — 105.75, 178% ung. Staatsanleihe — 105.75, 179% ung. Staatsanleihe — 105.75, 180% ung. Staatsanleihe — 105.75, 181% ung. Staatsanleihe — 105.75, 182% ung. Staatsanleihe — 105.75, 183% ung. Staatsanleihe — 105.75, 184% ung. Staatsanleihe — 105.75, 185% ung. Staatsanleihe — 105.75, 186% ung. Staatsanleihe — 105.75, 187% ung. Staatsanleihe — 105.75, 188% ung. Staatsanleihe — 105.75, 189% ung. Staatsanleihe — 105.75, 190% ung. Staatsanleihe — 105.75, 191% ung. Staatsanleihe — 105.75, 192% ung. Staatsanleihe — 105.75, 193% ung. Staatsanleihe — 105.75, 194% ung. Staatsanleihe — 105.75, 195% ung. Staatsanleihe — 105.75, 196% ung. Staatsanleihe — 105.75, 197% ung. Staatsanleihe — 105.75, 198% ung. Staatsanleihe — 105.75, 199% ung. Staatsanleihe — 105.75, 200% ung. Staatsanleihe — 105.75, 201% ung. Staatsanleihe — 105.75, 202% ung. Staatsanleihe — 105.75, 203% ung. Staatsanleihe — 105.75, 204% ung. Staatsanleihe — 105.75, 205% ung. Staatsanleihe — 105.75, 206% ung. Staatsanleihe — 105.75, 207% ung. Staatsanleihe — 105.75, 208% ung. Staatsanleihe — 105.75, 209% ung. Staatsanleihe — 105.75, 210% ung. Staatsanleihe — 105.75, 211% ung. Staatsanleihe — 105.75, 212% ung. Staatsanleihe — 105.75, 213% ung. Staatsanleihe — 105.75, 214% ung. Staatsanleihe — 105.75, 215% ung. Staatsanleihe — 105.75, 216% ung. Staatsanleihe — 105.75, 217% ung. Staatsanleihe — 105.75, 218% ung. Staatsanleihe — 105.75, 219% ung. Staatsanleihe — 105.75, 220% ung. Staatsanleihe — 105.75, 221% ung. Staatsanleihe — 105.75, 222% ung. Staatsanleihe — 105.75, 223% ung. Staatsanleihe — 105.75, 224% ung. Staatsanleihe — 105.75, 225% ung. Staatsanleihe — 105.75, 226% ung. Staatsanleihe — 105.75, 227% ung. Staatsanleihe — 105.75, 228% ung. Staatsanleihe — 105.75, 229% ung. Staatsanleihe — 105.75, 230% ung. Staatsanleihe — 105.75, 231% ung. Staatsanleihe — 105.75, 232% ung. Staatsanleihe — 105.75, 233% ung. Staatsanleihe — 105.75, 234% ung. Staatsanleihe — 105.75, 235% ung. Staatsanleihe — 105.75, 236% ung. Staatsanleihe — 105.75, 237% ung. Staatsanleihe — 105.75, 238% ung. Staatsanleihe — 105.75, 239% ung. Staatsanleihe — 105.75, 240% ung. Staatsanleihe — 105.75, 241% ung. Staatsanleihe — 105.75, 242% ung. Staatsanleihe — 105.75, 243% ung. Staatsanleihe — 105.75, 244% ung. Staatsanleihe — 105.75, 245% ung. Staatsanleihe — 105.75, 246% ung. Staatsanleihe — 105.75, 247% ung. Staatsanleihe — 105.75, 248% ung. Staatsanleihe — 105.75, 249% ung. Staatsanleihe — 105.75, 250% ung. Staatsanleihe — 105.75, 251% ung. Staatsanleihe — 105.75, 252% ung. Staatsanleihe — 105.75, 253% ung. Staatsanleihe — 105.75, 254% ung. Staatsanleihe — 105.75, 255% ung. Staatsanleihe — 105.75, 256% ung. Staatsanleihe — 105.75, 257% ung. Staatsanleihe — 105.75, 258% ung. Staatsanleihe — 105.75, 259% ung. Staatsanleihe — 105.75, 260% ung. Staatsanleihe — 105.75, 261% ung. Staatsanleihe — 105.75, 262% ung. Staatsanleihe — 105.75, 263% ung. Staatsanleihe — 105.75, 264% ung. Staatsanleihe — 105.75, 265% ung. Staatsanleihe — 105.75, 266% ung. Staatsanleihe — 105.75, 267% ung. Staatsanleihe — 105.75, 268% ung. Staatsanleihe — 105.75, 269% ung. Staatsanleihe — 105.75, 270% ung. Staatsanleihe — 105.75, 271% ung. Staatsanleihe — 105.75, 272% ung. Staatsanleihe — 105.75, 273% ung. Staatsanleihe — 105.75, 274% ung. Staatsanleihe — 105.75, 275% ung. Staatsanleihe — 105.75, 276% ung. Staatsanleihe — 105.75, 277% ung. Staatsanleihe — 105.75, 278% ung. Staatsanleihe — 105.75, 279% ung. Staatsanleihe — 105.75, 280% ung. Staatsanleihe — 105.75, 281% ung. Staatsanleihe — 105.75, 282% ung. Staatsanleihe — 105.75, 283% ung. Staatsanleihe — 105.75, 284% ung. Staatsanleihe — 105.75, 285% ung. Staatsanleihe — 105.75, 286% ung. Staatsanleihe — 105.75, 287% ung. Staatsanleihe — 105.75, 288% ung. Staatsanleihe — 105.75, 289% ung. Staatsanleihe — 105.75, 290% ung. Staatsanleihe — 105.75, 291% ung. Staatsanleihe — 105.75, 292% ung. Staatsanleihe — 105.75, 293% ung. Staatsanleihe — 105.75, 294% ung. Staatsanleihe — 105.75, 295% ung. Staatsanleihe — 105.75, 296% ung. Staatsanleihe — 105.75, 297% ung. Staatsanleihe — 105.75, 298% ung. Staatsanleihe — 105.75, 299% ung. Staatsanleihe — 105.75, 300% ung. Staatsanleihe — 105.75, 301% ung. Staatsanleihe — 105.75, 302% ung. Staatsanleihe — 105.75, 303% ung. Staatsanleihe — 105.75, 304% ung. Staatsanleihe — 105.75, 305% ung. Staatsanleihe — 105.75, 306% ung. Staatsanleihe — 105.75, 307% ung. Staatsanleihe — 105.75, 308% ung. Staatsanleihe — 105.75, 309% ung. Staatsanleihe — 105.75, 310% ung. Staatsanleihe — 105.75, 311% ung. Staatsanleihe — 105.75, 312% ung. Staatsanleihe — 105.75, 313% ung. Staatsanleihe — 105.75, 314% ung. Staatsanleihe — 105.75, 315% ung. Staatsanleihe — 105.75, 316% ung. Staatsanleihe — 105.75, 317% ung. Staatsanleihe — 105.75, 318% ung. Staatsanleihe — 105.75, 319% ung. Staatsanleihe — 105.75, 320% ung. Staatsanleihe — 105.75, 321% ung. Staatsanleihe — 105.75, 322% ung. Staatsanleihe — 105.75, 323% ung. Staatsanleihe — 105.75, 324% ung. Staatsanleihe — 105.75, 325% ung. Staatsanleihe — 105.75, 326% ung. Staatsanleihe — 105.75, 327% ung. Staatsanleihe — 105.75, 328% ung. Staatsanleihe — 105.75, 329% ung. Staatsanleihe — 105.75, 330% ung. Staatsanleihe — 105.75, 331% ung. Staatsanleihe — 105.75, 332% ung. Staatsanleihe — 105.75, 333% ung. Staatsanleihe — 105.75, 334% ung. Staatsanleihe — 105.75, 335% ung. Staatsanleihe — 105.75, 336% ung. Staatsanleihe — 105.75, 337% ung. Staatsanleihe — 105.75, 338% ung. Staatsanleihe — 105.75, 339% ung. Staatsanleihe — 105.75, 340% ung. Staatsanleihe — 105.75, 341% ung. Staatsanleihe — 105.75, 342% ung. Staatsanleihe — 105.75, 343% ung. Staatsanleihe — 105.75, 344% ung. Staatsanleihe — 105.75, 345% ung. Staatsanleihe — 105.75, 346% ung. Staatsanleihe — 105.75, 347% ung. Staatsanleihe — 105.75, 348% ung. Staatsanleihe — 105.75, 349% ung. Staatsanleihe — 105.75, 350% ung. Staatsanleihe — 105.75, 351% ung. Staatsanleihe — 105.75, 352% ung. Staatsanleihe — 105.75, 353% ung. Staatsanleihe — 105.75, 354% ung. Staatsanleihe — 105.75, 355% ung. Staatsanleihe — 105.75, 356% ung. Staatsanleihe — 105.75, 357% ung. Staatsanleihe — 105.75, 358% ung. Staatsanleihe — 105.75, 359% ung. Staatsanleihe — 105.75, 360% ung. Staatsanleihe — 105.75, 361% ung. Staatsanleihe — 105.75, 362% ung. Staatsanleihe — 105.75, 363% ung. Staatsanleihe — 105.75, 364% ung. Staatsanleihe — 105.75, 365% ung. Staatsanleihe — 105.75, 366% ung. Staatsanleihe — 105.75, 367% ung. Staatsanleihe — 105.75, 368% ung. Staatsanleihe — 105.75, 369% ung. Staatsanleihe — 105.75, 370% ung. Staatsanleihe — 105.75, 371% ung. Staatsanleihe — 105.75, 372% ung. Staatsanleihe — 105.75, 373% ung. Staatsanleihe — 105.75, 374% ung. Staatsanleihe — 105.75, 375% ung. Staatsanleihe — 105.75, 376% ung. Staatsanleihe — 105.75, 377% ung. Staatsanleihe — 105.75, 378% ung. Staatsanleihe — 105.75, 379% ung. Staatsanleihe — 105.75, 380% ung. Staatsanleihe — 105.75, 381% ung. Staatsanleihe — 105.75, 382% ung. Staatsanleihe — 105.75, 383% ung. Staatsanleihe — 105.75, 384% ung. Staatsanleihe — 105.75, 385% ung. Staatsanleihe — 105.75, 386% ung. Staatsanleihe — 105.75, 387% ung. Staatsanleihe — 105.75, 388% ung. Staatsanleihe — 105.75, 389% ung. Staatsanleihe — 105.75, 390% ung. Staatsanleihe — 105.75, 391% ung. Staatsanleihe — 105.75, 392% ung. Staatsanleihe — 105.75, 393% ung. Staatsanleihe — 105.75, 394% ung. Staatsanleihe — 105.75, 395% ung. Staatsanleihe — 105.75, 396% ung. Staatsanleihe — 105.75, 397% ung. Staatsanleihe — 105.75, 398% ung. Staatsanleihe — 105.75, 399% ung. Staatsanleihe — 105.75, 400% ung. Staatsanleihe — 105.75, 401% ung. Staatsanleihe — 105.75, 402% ung. Staatsanleihe — 105.75, 403% ung. Staatsanleihe — 105.75, 404% ung. Staatsanleihe — 105.75, 405% ung. Staatsanleihe — 105.75, 406% ung. Staatsanleihe — 105.75, 407% ung. Staatsanleihe — 105.75, 408% ung. Staatsanleihe — 105.75, 409% ung. Staatsanleihe — 105.75, 410% ung. Staatsanleihe — 105.75, 411% ung. Staatsanleihe — 105.75, 412% ung. Staatsanleihe — 105.75, 413% ung. Staatsanleihe — 105.75, 414% ung. Staatsanleihe — 105.75, 415% ung. Staatsanleihe — 105.75, 416% ung. Staatsanleihe — 105.75, 417% ung. Staatsanleihe — 105.75, 418% ung. Staatsanleihe — 105.75, 419% ung. Staatsanleihe — 105.75, 420% ung. Staatsanleihe — 105.75, 421% ung. Staatsanleihe — 105.75, 422% ung. Staatsanleihe — 105.75, 423% ung. Staatsanleihe — 105.75, 424% ung. Staatsanleihe — 105.75, 425% ung. Staatsanleihe — 105.75, 426% ung. Staatsanleihe — 105.75, 427% ung. Staatsanleihe — 105.75, 428% ung. Staatsanleihe — 105.75, 429% ung. Staatsanleihe — 105.75, 430% ung. Staatsanleihe — 105.75, 431% ung. Staatsanleihe — 105.75, 432% ung. Staatsanleihe — 105.75, 433% ung. Staatsanleihe — 105.75, 434% ung. Staatsanleihe — 105.75, 435% ung. Staatsanleihe — 105.75, 436% ung. Staatsanleihe — 105.75, 437% ung. Staatsanleihe — 105.75, 438% ung. Staatsanleihe — 105.75, 439% ung. Staatsanleihe — 105.75, 440% ung. Staatsanleihe — 105.75, 441% ung. Staatsanleihe — 105.75, 442% ung. Staatsanleihe — 105.75, 443% ung. Staatsanleihe — 105.75, 444% ung. Staatsanleihe — 105.75, 445% ung. Staatsanleihe — 105.75, 446% ung. Staatsanleihe — 105.75, 447% ung. Staatsanleihe — 105.75, 448% ung. Staatsanleihe — 105.75, 449% ung. Staatsanleihe — 105.75, 450% ung. Staatsanleihe — 105.75, 451% ung. Staatsanleihe — 105.75, 452% ung. Staatsanleihe — 105.75, 453% ung. Staatsanleihe — 105.75, 454% ung. Staatsanleihe — 105.75, 455% ung. Staatsanleihe — 105.75, 456% ung. Staatsanleihe — 105.75, 457% ung. Staatsanleihe — 105.75, 458% ung. Staatsanleihe — 105.75, 459% ung. Staatsanleihe — 105.75, 460% ung. Staatsanleihe — 105.75, 461% ung. Staatsanleihe — 105.75, 462% ung. Staatsanleihe — 105.75, 463% ung. Staatsanleihe — 105.75, 464% ung. Staatsanleihe — 105.75, 465% ung. Staatsanleihe — 105.75, 466% ung. Staatsanleihe — 105.75, 467% ung. Staatsanleihe — 105.75, 468% ung. Staatsanleihe — 105.75, 469% ung. Staatsanleihe — 105.75, 470% ung. Staatsanleihe — 105.75, 471% ung. Staatsanleihe — 105.75, 472% ung. Staatsanleihe — 105.75, 473% ung. Staatsanleihe — 105.75, 474% ung. Staatsanleihe — 105.75, 475% ung. Staatsanleihe — 105.75, 476% ung. Staatsanleihe — 105.75, 477% ung. Staatsanleihe — 105.75, 478% ung. Staatsanleihe — 105.75, 479% ung. Staatsanleihe — 105.75, 480% ung. Staatsanleihe — 105.75, 481% ung. Staatsanleihe — 105.75, 482% ung. Staatsanleihe — 105.75, 483% ung. Staatsanleihe — 105.75, 484% ung. Staatsanleihe — 105.75, 485% ung. Staatsanleihe — 105.75, 486% ung. Staatsanleihe — 105.75, 487% ung. Staatsanleihe — 105.75, 488% ung. Staatsanleihe — 105.75, 489% ung. Staatsanleihe — 105.75, 490% ung. Staatsanleihe — 105.75, 491% ung. Staatsanleihe — 105.75, 492% ung. Staatsanleihe — 105.75, 493% ung. Staatsanleihe — 105.75, 494% ung. Staatsanleihe — 105.75, 495% ung. Staatsanleihe — 105.75, 496% ung. Staatsanleihe — 105.75, 497% ung. Staatsanleihe — 105.75, 498% ung. Staatsanleihe — 105.75, 499% ung. Staatsanleihe — 105.75, 500% ung. Staatsanleihe — 105.75, 501% ung. Staatsanleihe — 105.75, 502% ung. Staatsanleihe — 105.75, 503% ung. Staatsanleihe — 105.75, 504% ung. Staatsanleihe — 105.75, 505% ung. Staatsanleihe — 105.75, 506% ung. Staatsanleihe — 105.75, 507% ung. Staatsanleihe — 105.75, 508% ung. Staatsanleihe — 105.75, 509% ung. Staatsanleihe — 105.75, 510% ung. Staatsanleihe — 105.75, 511% ung. Staatsanleihe — 105.75, 512% ung. Staatsanleihe — 105.75, 513% ung. Staatsanleihe — 105.75, 514% ung. Staatsanleihe — 105.75, 515% ung. Staatsanleihe — 105.75, 516% ung. Staatsanleihe — 105.75, 517% ung. Staatsanleihe — 105.75, 518% ung. Staatsanleihe — 105.75, 519% ung. Staatsanleihe — 105.75, 520% ung. Staatsanleihe — 105.75, 521% ung. Staatsanleihe — 105.75, 522% ung. Staatsanleihe — 105.75, 523% ung. Staatsanleihe — 105.75, 524% ung. Staatsanleihe — 105.75, 525% ung. Staatsanleihe — 105.75, 526% ung. Staatsanleihe — 105.75, 527% ung. Staatsanleihe — 105.75, 528% ung. Staatsanleihe — 105.75, 529% ung. Staatsanleihe — 105.75, 530% ung. Staatsanleihe — 105.75, 531% ung. Staatsanleihe — 105.75, 532% ung. Staatsanleihe — 105.75, 533% ung. Staatsanleihe — 105.75, 534% ung. Staatsanleihe — 105.75, 535% ung. Staatsanleihe — 105.75, 536% ung. Staatsanleihe — 105.75, 537% ung. Staatsanleihe — 105.75,

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussagen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue Feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt. Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 1836

Bettdecken
werden Baues wegen nur noch kurze Zeit zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft. Bettwarenfabrik, Königsgasse 79. 6180

Ballet-Tänzerinnen für ein großes Etablissement Deutschlandsverdingesucht.
Adr. in der Exp. zu erfragen. 6484

Hangl.
Wäre glücklich, wenn Sie gestatten würden, mich Ihnen vorzustellen. Wo? Diesbezüglich erbitte Ihre freundliche Antwort unter „Anonymus“ Hauptpost, poste-restante 6644

Eine diplomirte Kindergärtnerin,
Ungarin, welche in Handarbeiten verjirt ist, wird zu 2 Kindern im Alter von 4-5 Jahren, deren körperliche Pflege selbe übernehmen müßte, aufzunehmen gesucht. Gehalt fl. 15 ö. W. pr. Monat, freie Station und Reisekosten. Diesbezügliche Offerte sammt Photographie sind an M. Löwy, O-Beszerce zu richten. 6608

Magazin gesucht.
Partee-Magazin in der Nähe der Waisenstraße, Leopoldstadt- oder Theresienstadt Seite, wird gesucht. Offerte sind in der Administration dieses Blattes unter „Magazin“ abzugeben.

Kommiss
der Eisen-, Kurz- und Nürnberg-Waaren-Branche, der deutsch, serbisch, und ung. Sprache in Wort und Schrift, mächtig, in der einf. Buchführung und Handels-Korrespondenz verjirt ist, findet Aufnahme bei Herrn Reichsmann in Diakovar, wohin die Offerte zu richten sind. 6610

Ein schönes hochhohes Haus
mit kleinem Gärtchen, nahe zum neuen Parlaments- und neuen Justiz-Palais, ist billigt unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 6412

Personalkredite
zu 6% an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Intabulation zu 4 1/2%. Adr.: Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14, täglich von 4 bis 6 Uhr. Für Antwort sind 15 kr. in Marken beizulegen. 5980

Sehr gutes Bösendorfer Klavier
mit breiter Metallplatte ist um 250 fl., ein vorzüglicher Wiener Salonflügel, Eisenkonstruktion, um 200 fl., ein ganz kurzer neuer Stuckflügel in ganzen Eisenrahmen um 260 fl., ein sehr gutes Pianino um 250 fl. zu verkaufen in Eder's Klavierlager, Franziskanerplatz 4. Für jedes Instrument leiste mehrjährige Garantie. 6457

Nach Paris
wird ein junger Mann als Reisegefährte gesucht, welcher die Tour über die Schweiz mittelst Rundreise-Billets nehmen möchte. Abfahrtszeit zwischen 20. u. 25. d. M. Df. unter „Reisegefährte“ an die Exp. 6529

Die schneidesternen Gasluster
der Redouten-Bierhalle sind einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. 6648

Die Finmaner-Reisfärte-Fabrik hat neue prachtvoll kolorirte, überaus sinnreiche Wäschebüchel
für Haushaltungen, Bügereien und Hotels ausgegeben und sind diese in allen bedeutenderen hiesigen Spezialehandlungen zu haben. **Gratis** zu haben. 5768

Der Kaddampfer „Szöny“
im Neupester Hafen befindlich, wird um den Werth des Materials verkauft. Der Dampfer ist noch betriebsfähig. Verkauf ertheilt Ludwig Csermat, im Neupester Hafen. 6470

Buchhalter
für ein Industrie-Etablissement gesucht. Reflektanten der Mühlenbranche werden bevorzugt. Offerte sub „A. B.“ an die Exp. 6629

Eine gebrauchte Badeeinrichtung
(Wanne, Ofen, Douche) wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 6625

Bindergehilfen
werden gesucht. Adr. in der Exp. 6692

Zücht. Buchbinder für Schief-Goldschnitt
werden aufgenommen. Näh. in der Exp. 6693

Spezereigeschäft,
Edelposten, nett eingerichtet, ist sofort oder per 1. Juli zu verkaufen. Erforderliches Kapital fl. 1000. Vermittler ausgeschlossen. Zu erfragen in der Exp. 6637

Praktikant
für ein Bankgeschäft gesucht. Näh. in der Exp. 6663

Praktikant,
Christ, wird für ein Detail-Geschäft acceptirt. Offerte sub „Praktikant treu“ an die Exp. 6662

Feine Weinhandlung
sucht für den Laden als auch zum Bedienen der Gäste eine **Verkäuferin.**

Hochanständigkeit sowie beste Zeugnisse oder Referenzen Hauptbedingung. Offerte mit Beischluß der Photographie unter „Weinhandlung“ übernimmt die Exp. 6664

Eine elegante Garnitur
Renaissance, so auch ein **Speise-Divan** sind staunend billig sofort zu verkaufen bei Leopold Deutsch, Arany Jánosgasse Nr. 34. 6620

Nach Paris.
Intelligenter Herr wünscht Semanden, kann auch eine Dame sein, nach Paris zu begleiten. Zuschriften sub „Paris 35“ an die Exp. erbeten. 6618

Stillen oder thätigen Theilhaber
eventuell Theilhaberin mit fl. 2000 Kapital, such ein intelligenter, gereifter, junger Mann, zur Errichtung eines internationalen Dolmetschbüreaus. Df. sub „G. S. 34“ an die Exp. 6617

Ein im Handelsfache verjirt verheiratheter Mann
sucht entweder in obiger Eigenschaft oder als Kassier Stelle. Vermittler erhalten 50 fl. als Honorar. Anträge unter „Verjirt“ sind an die Adm. zu richten. 6605

Isó rangú férfi-ruháüzletben egy a magyar német és szerb nyelvét bíró elárusító,
továbbá egy fiatal komptoirista azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 6619

Verkauf einer Spiritusfabrik im Szatmárer Komitat, neu eingerichtet, in bestem Betriebe, günstige Bodenverhältnisse. Eisenbahnstation. Näh. bei Brüder Reiter, Szatmár.

Provisions-Agenten
mit guten Referenzen werden für eine Weinhandlung gesucht. Wo? sagt die Exp. 6175

Geschäftslokal!
Kerepeserstraße, für jedes Geschäft geeignet, billiger Zins, ist für 1. August zu übergeben. Adr. in der Exp. 6635

Hochschüler!
mit Sprachkenntnissen, sucht über die Ferien Stellung als Erzieher, womöglich auf dem Lande. Gest. Anträge unter „M. R.“ an die Exp. d. Bl. 6599

Saison-Artikel!
Sonn- und Regenschirme, Stöcke, Kravatten, Bronce, Pelusche, Alpaca und China-silber-Waaren für Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenke, ausnehmend billigen Preisen bei **Ignaz M. Hofbauer** Budapest, Königsgasse 6. 5277

Ein feines Fräulein oder Frau
wird in einem eleganten alten Geschäft acceptirt. Dauernde gute Stellung jedoch nur für solide, geübte Persönlichkeit, welche Garantie oder Bürgschaft stellen kann. Näheres bei Anton Mezei, Annoncen-Expedition, Budapest (Palais Haas), von 12-2 Uhr. 6654

Kleines Kaffeehaus,
nett eingerichtet, innere Stadt, alter, bekannter Posten, mäßiger Zins, wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6458

Traffik
auf lebhaftem Posten, 20 Jahre bestehend, ist Familienverhältniß halber aus freier Hand billig zu übergeben. Näh. in der Exp. 6527

1 Keller-Früchten-Magazin, 1 Wirthschafts-Lokalität
sogleich zu beziehen, ferner 2 große Stallungen, für 2 Paar Pferde, vom 1. Mai an zu beziehen. Näh. Palatinogasse Nr. 35. 2860

Zücht. Praktikant
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, findet in einem hiesigen Großhandlungsbüreau sofortiges Engagement. Offerte sub „A. 30.“ an die Exp. 6491

Eine Greislerlei, Traffik und Branntweinschank,
lebhaftes Gegend, schönere Kundenkreis, Jahresertrag 15,000 fl., billiger Zins, fürs Geschäft, 3 Zimmer, Küche, Waschküche, Keller, Boden u. Kammer 360 fl., auf 6 Jahre Kontrakt, ist wegen Alterschwäche des Eigenthümers um 400 fl. zu verkaufen. Näheres Waisenboullevard 44, 1. St. 12, J. Hans. 6440

Stelle zu befehen.
In der Dampfzäge zu Pécska ist die Stelle eines Verkäufers, der auch in Manipulation bewandert ist, vom 15. Juli 1889 zu befehen. Reflektanten auf diese Stelle wollen Offerte an das „Sägewerk“ des Schleifner & Braun Béni in Pécska richten; daselbst wird auch ein Praktikant aufgenommen. 6643

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlring Nr. 2, Edeghatvanergasse, im Hofe** Dabelst auch Kleiderherthalt. **Pályázati hirdetésny.**
Bihar megyébe kebelzett Beél községben az izraelita anyakönyvvezetői valamint előimádkozói és vágói állás megürülvén, annak betöltése választási uton fog megtörténni. **Evi fizetése 400 forint és lakás.**
Az ezen állásra aspirálok, ajánlatuk mellé csatolt bizonnyitványokat 1889. év július hó 15-én a Beéli izr. hitközség z. n. községhez küldjék be pósfai uton. **Az állás ez év Angusz-tus hó 1-ső napján tölendő be.**
Utazási költségek csak a megválasztottnak fognak megtörténni. **Beéiben, 1889 június 16-án.**
Ist. Berger Mór, hitközségi elnök.

Ein feines borkereskedő - sögéd,
vállás külsőbség nélkül, ki magyarul, németül és tótul beszél, fölvetetik. Ajánlatok „Borkereskedés“ cím alatt Kassára poste restante küldendők. 6650

Dampfzühle
mit gesichert 25%iger Kapital-Anlage, auf das Beste eingerichtet, gegenwärtig im Betriebe, in einer fruchtbareren Gegend, romantische Anlage, entsprechend einem Sommeraufenthalte, nahe zur Bahnstation, welche nur 2 1/2 Stunden entfernt zur Hauptstadt; ist um den Preis von 14000 fl., die Hälfte Baar, der Rest nach Uebereinkommen, wegen Familien-Verhältnisse zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 6638

Eine Bonne,
Jr., aus guter Familie, die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, in Kleiderarbeiten bewandert ist, sucht Stelle Brieve unter „Bonne“ an die Adm. 6649

Häzeladás.
Egy vidéki városban, vasúti állomás, igen egész séges, járvány mentes fekvéssel egy szép uriház 10 szobával és a szikéséges mellék-pületekkel, gymölcstakban gazdag kerttel, nagy gyönyörűen parkirozott udvarral, nyári lakhelyül kiválóan alkalmas 9000 frtért, melyből 4000 frt. a vételnél fizetendő, szabad kézből eladó. Czim a kiadóhivatalban. 6685

Zehrling
gesucht aus anständigem Hause für **Papierhandlung** bei S. Keller, Stationsgasse 2. 6688

Ein absolvirter Sextaner
wird unter sehr günstigen Bedingungen als Praktikant aufgenommen bei W. Schneider, Apotheker, Marienburg. 6689

Ein Konjöl
mit Marmorplatte und Holzrahm-Spiegel ist wegen Raum-mangel zu verkaufen. Podmanzkygasse 15, 2. St. Th. 10. 6674

Sommerwohnung.
In Anwinet, Sternenthal, Zellner-Villa, sind zwei Zimmer, Küche, Veranda, möblirt, zu vermieten. 6671

Math und Beistand
finden Damen in allen Fällen unter Verschwiegenheit Aufnahme zur Entbindung bei Mme. Schön 6. Bez., Frauentengasse Nr. 37, 3. St. Th. 35. 6653

Intendant,
ausschließlich aus der Manufaktur-Branche mit einer Kautions von wenigstens fl. 300 wird sofort acceptirt. Offerte unter „A. B. 60“ an die Exp. 6675

Für ein feines Modisten-geschäft wird ein erfies Fräulein
für die Herbstsaison zu engagiren gesucht. Reflektantinnen wollen sich schon jetzt vorstellen. Ebenfalls werden 2 perfekte Handmädchen. Adr. in der Exp. 6676

Gutskauf.
Ein Gut von 2-300 Joch, in guter Gegend, wird gegen Baarzahlung sofort gekauft. Antr. unter „Prima Boden“ an die Exp. erbeten. 6600

Ca. 30 gebr. Muden-oder Kisten-Rippwagen
3/4-1 1/2 Rbm., 50-70 cm. Spur sowie 1 Km. gebr. **Grubengeleise**
zu Bauzwecken gesucht. Detaillirtes Offert unter „A. J. 250“ an die Exp. 6660

80,000 fl.
Privatgeld sind stündlich auf Budapest Häuser, erste, zweite, eventuell gute dritte Sätze zu vergeben; kleinere oder größere Beträge. Zu erfragen bei J. Hans, Waisenboullevard 44, 1. Stock 12. 5092

Lüchtiger Komptoirist
aus gutem Hause findet sehr günstiges Engagement. In Stellung Befindliche bevorzugt. Offerte sub „Dauernd“ an die Exp. 6686

Deutsche Bonne
mit langjähriger Praxis in der Kinderpflege, im Kindergarten vertraut mit vorzüglichen Referenzen versehen, in Kleider- und Maschinenarbeiten geübt, sucht zu fl. Kindern oder als Stütze der Hausfrau passende Stelle. Anträge unter Verta St. poste-restante Moson 6683

Häuserverkauf.
Nur Gelegenheitskauf. In der Theresienstadt, lebhaftes Gasse, ist ein dreistöckiges, 14 Jahre steuerfreies Haus, auf reine 8 1/2% um den äußersten Preis von fl. 64,000 zu verkaufen. Baargeld erforderlich 29,000. Ueberrest bildet Amortisationslast. Ferner in der Josephstadt ein hochhohes Etheus, steuerfrei, 27 Fenster Gasenfront, trägt 6100 fl. Zins, Preis 58,000, Baargeld erforderlich 23,000. Zwei kleinere steuerfreie Häuser à 20,000 mit 40,000 fl. **Geld in jeder Höhe**
für Hausbesitzer, Offiziere, Beamten und Provinz, à 7%, gegen Intabulation à 5% Näh. durch S. Fleischhader, Kerepeserstraße 23, Th. 5. Sprechstunden Nachmittags. Bei mir sind keinerlei Gebühren im Vorhinein zu entrichten. 6657

Zu verkaufen
Staffelei für Maler, Werkzeuge für Buchbinder, Apparat zum Schräghobeln für Dilettanten, 8 Jahrgänge der Zeitschrift „Der Dilettant“, Zimmertafel, Bücher u. Näh. in der Exp. 6687

Ein separirtes, anständig möblirtes Gassenzimmer,
ist in der Tabakgasse sofort zu beziehen. Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse unter „K. C.“ an die Exp. einreichen. 6690

Nach Paris
sucht ein intelligenter junger Mann, der der französischen Sprache mächtig ist, eine Stelle als Reisebegleiter. Antr. unter „Reisebegleiter“ an die Exp. 6659

Billige Möbel,
gut erhalten, sind wegen Ueberfüllung zu verkaufen. 4. Bez., Christophplatz 6, 2. Stock. 6654

Für ein Getreidegeschäft
wird ein **Praktikant**
gesucht, der gute Schulzeugnisse besitzt, ungarisch und deutsch korrekt spricht und schreibt. Offerte unter „A.“ in beiden Sprachen an die Exp. 6661

Praktikant
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift (ung. u. deutsch) sucht die Filiale der Prag-Bubnaer landwirthsch. Maschinenfabrik, Waisenstraße 80. 6682

Tritot-(Serjeh) Taitlen
in den neuesten Farben u. Façonnen werden wegen überhäufteu Lagers zu tieferabgesetzten Preisen verkauft, so auch **Wollis (Cretone); neueste Dessins** bei der Firma Joz. Neuczer VII., Kiraly-utca 59, vis-a-vis der Fabrikengasse. 6681

Komptoirist
(Christ), welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Derselbe hat auch die Korrespondenz zu besorgen. Offerte unter „A. E. 1740“ an die Expedition. 6677

Wer ertheilt Klavierunterricht?
Antr. mit Honorarabgabe sign. „K. 16“ übernimmt die Exp. 6670

Zücht. Drucker füramer Schnellpressen
wird gesucht. Adr. in der Exp. 6673

Solider Kellerarbeiter,
mit allen Kellerarbeiten vertraut, für Stadtwinkelerei gesucht. Adr. in der Exp. 6665

Hofwohnung, Parterre,
neu hergerichtet, 2 große Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speis zc., pr. 1. August, eventuell sofort zu beziehen. 5. Bez., Arpadgasse 7. 6373

Dipl. Norddeutsche
ertheilt Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Handarbeit und Zeichnen, auch im Grönen. Gest. Antr. unter „A. 5“ an die Exp. 6669

Ein Fräulein aus gutem Hause
möchte sich bei eigener Verköstigung, einer Dame, die zum Kurzgebrauche nach **Tatra-Füred**
geht, als Gefährtin anschließen. Gest. Anträge unter Chiffre „F. F.“ an die Exp. erbeten. 6666

Verloren wurde
ungefähr in der Gegend der Palatinogasse und Arpadgasse zur Donau; den Corso entlang ein **goldenes Ketten-Armband** mit Anhänger. Der redliche Finder wird gebeten daselbe gegen eine Belohnung von 10 fl. in der Klausalgasse 3, 1. Stock 18 bei Koriack abzugeben. 6668

Praktikant
aus gutem Hause mit nöthiger Schulbildung, der ung. und deutsch. Sprache mächtig, wird in einem Bankhaus sofort acceptirt. Adr. in der Adm. 6667

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 19. Juni 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 18. sz.
Brankovics György.
Eredeti szomorujáték 4 felv. Irta Obernyik K.
Brankovics György Szigeti I.
Gerő) fiai Mihályfi
István) Nagy Ibolya
Lázár) szorb Pintér
Első) Harmadik) Abonyi
Második) Hegyi
Harmadik) Szacsavay
Szekely János Gyenes
Hunyadi László Horváth
Il. Murat, szultán Kőrösmezői
Cselebi Hegyesi M.
Mara Györgyné
Fruzina, dajkaja Lubinszkyne
Egy rabné Kezdeté fél 8 óraker.

Bonhomme Peterdy
Louissette, neje Szerényi G.
Ballini, szobrász Berky
Agnes, neje Kisané
Róbert, fiuk Komjáthi
Chalons Szilágyi
Koresmáros Moory
Koresmárosné Lehmann
Pierre, erdész Tischler
Forteuon Vég
Louise, neje Litzemayer L.
Joly, czukrász Tollagi
Kezdeté 7 óraker.

Városligeti nyári színház.
Uff király.
Bohózatok operette 3 felv. Zenéjét Irtaák Bátor Sz. és Hegyi B.
I. Uff király
Erisszon
Aloe, a felesége Pokorni J.
Laula hercegnő Bácskai J.
Lazuli Páli
Szirokko Ujvári
Tapioka Kenedies
A rendőrönök Hevesi
Czalczál Vasváriné
Asztodéle Madarász E.
Czinnia Rontai M.
Kezdeté fél 7 óraker.

Budai szinkór a Krisztinavárosban.
A síró gyermek
Vagy: a szoborvadászat.
Vigjáték 3 felvon. Irtaák Chivot és Duru
Brie Ágoston Kovács
Teréz, neje Gondáné
Kezdeté fél 8 óraker.

Nepestote des Nationaltheaters. Donnerstag (Allgemeines Abonnement suspendu). Samstagsprüfung der Böalirge der dramatischen Abtheilung der Landes Musik- und Schauspiel-Akademie. (Ermäßigte Preise.)

Erstes Hauptstädtisches Sommer-ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Auftreten der berühmten Nollschubläufer-Familie Fleischer, mit ihrem dreifürten Hunde „Boy.“ Auftreten der Miss Lotta Fedley, englische Sängerin, Tänzerin und Trommel-Virtuosin. Heute von Rager und Frau durchwegs neue Duette, sowie neues Programm von Herrn Sisse Carlzen, Tanz-Parodist. Ferner Auftreten der Gebrüder Sautman, musk. Clown; M. A. Ara u. Zebra mit ihren arabischen Pyramiden-Spielen. Hier noch nie gezeigte Produktion. Auftreten der Wils und Caro, höchst komische Exzentrique-Clown; Etise Munnichsdorfer, Contra-Altistin; der Eldon-Trippe (einzig dastehend), der The 2 Electra, Spezial-Musiker, des Damen-Quartetts Zulfen, Tanz und Sang, und des Mariens-Trio (Dir. Emma Martens).

Pruggmayr-ORPHEUM
Hajos-uteza 13, nächst der königl. Oper.
Sommerlich geöffnet.
Sämmtliche Lokalitäten sind vollständig neu auf das Prachtvollste und Elegante renovirt.
Auftreten der reizenden französischen Exzentrique-Sängerin
Rosa Belmont
und sämmtlicher neugagirtter Mitglieder.
Der Betyár.
Großes Ausstattungssingpiel von A. Crois. Musik von Kapellmeister Rudolf.

Konzerthalle „zur blauen Kage“
Königs-gasse Nr. 15.
Sommerlich geöffnet. — Vorzügliche Ventilation.
Durchwegs neues Programm.
Auftreten der reizenden Wiener Niederjängerin Lotti Greisle und sämmtlicher neu engagirtter Mitglieder.
Ein alter Sünder. Das große Donnerwetter.
Komische Szene mit Gesang. Schwank von B. W.
Herr von Tannenbaum und seine Töchter.
Singpiel von A. A. Schönberg. Musik von J. Schindler.
Am 20. Juni: Erstes Auftreten der vorzüglichen Walzerjängerin Dora Parnek.

Erstes Elisabethstädter Sommer-ORPHEUM.
Einziger Pracht-Garten Budapest's.
Kerepeserstraße Nr. 54.
Eigentümer: Josef Kaufmann. Art. Dir.: Ed. Werner.
Auftreten des deutsch-jüdisch-polnischen Tanz- und Jux-Quartetts **Brüder Scheiner**, der Damen Baronesse Charlotte Caritas, Louise Wiener, Amalie Pfeifer, Camilla Lenau, Sophie Villanhi, Ernestine Renée, Julie Gärtner, der Gesangs-komiker Edmund Werner und Karl Kürst. — Tutti-Frutti. Großes musikalisches Duodibet.

IMPERIAL,
Wahnerboulevard Nr. 48. 29831
Täglich drei Komödien. Neue Couplets, vorgetragen von den Komikern Haller und Weiss.
Salme Ochs,
Komische Szene von Hirsch. „Ein Sohn der Puszta.“
Großes Singpiel. In Vorbereitung: „Drei vom Turf.“
Donnerstag, den 20., zum ersten Male: „Ein Frithum.“
Heute durchwegs neues Programm.

Jeden Montag und Mittwoch
Villa Bellevue
Elite-Konzert
der Kapells-Kapelle Maria Theresia Nr. 32, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters. 29835

Kaffeehaus-Eröffnung.
Einem hochgeschätzten P. T. Publikum beehre ich mich hiermit bekannt zu machen, daß ich das
Kaffeehaus Gebauer,
8. Bezirk, Kellereistraße Nr. 58, Ecke Futölgasse, künftlich an mich gebracht, dasselbe den neuesten Anforderungen entsprechend vergrößert, gründlich renovirt und mit den neuesten Billards versehen, morgen, Donnerstag, den 20. Juni eröffnen werde.
Ich werde mich bestreben, den hochgeehrten Gästen stets das Beste zu bieten und ihnen den Aufenthalt dabei sehr angenehm zu machen und bitte ich, das mir seit Jahren im Café Kadetky geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokal zuzuwenden.
Hochachtungsvoll
Bernát Kohn, Cafetier,
VIII., Jellöcherstraße 58, vis-à-vis Restauration Gutgefell.

Feuerwerke.
Fabriks-Niederlage der neuesten Solon, Land- und Wasser-Feuerwerke, so auch große Auswahl in farbigen Raketen für Dotation und Beleuchtung. Arrangement und Abbrennung von Feuerwerken werden unter günstigen Bedingungen übernommen. Hochachtungsvoll
Szimon István,
Spezerei, Delikatessen, Wein-, Rum-, Cognac- und Zeehandlung,
Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 12, Ecke Marokkauer-gasse. 29829

Prager Schinken,
auch täglich frische Korbje. Größte Auswahl, billigster Preis.
Paul Seligmann,
Theresienring Nr. 18, neben Andrássystraße Nr. 48.
Wie man im Spiel gewinnen muss,
lehrt das Büchlein von A. Sermann: „Das Glück im Spiel.“ Preis 1 Mark. 2. Auflage haben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig.
Verlag Kenkel, Berlin W. 48.

Tausende Coupons und Reste
von Tuch- und Schafwollwaaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf verendet gegen Vorabgabezahlung oder Nachnahme, jede Konkurrenz schlagend u. zw.:
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herren-Anzug ausreichend, guter Qualität nur für fl. 3.25
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur fl. 4
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur fl. 6
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität für nur fl. 7.50
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur fl. 9.80
Ein Coupon Nr. 2-10 Heberzieherstoff (Herren-Heberzieherstoff, rein Wolle, für nur fl. 3.90
Ein Coupon Nr. 2-10 Heberzieherstoff, moderne Farben, fein für nur fl. 5.30
Ein Coupon Nr. 2-10 Heberzieherstoff, moderne Farben, feinst für nur fl. 7.70
Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (kompletten Salomanzug gebend), für nur fl. 7.80
in Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst für nur fl. 10
Ein Coupon Nr. 6-10 Sommer-Kammgarn oder Reinzug, wachsecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur fl. 3
Ein Stück Biquet-Gilet, moderne Dessins fl. — 55
Wasserdichte Roben, Damen-Mäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Anaben-Anzüge sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert
D. Wassertrilling,
Tuchhändler
in Dostkowitz nächst Brunn.
Musik: gratis und franco

Heimische Industrie!
Holz-
Bouleaux-
Jalousien-
und
Eisenwand-
Kouletten-
Fabrik
Andrássy-
straße 60
Ecke Gese-
ner-gasse.
Alex.
Justus,
Preis-courante gratis und franco

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle
Insekten tödtendes Pulver
In Schachteln à 3. B. fl. 1. à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zu: Spezialität Schwaben- und Russen-Käfer-Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1. und à 55 Kr. B. B. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 3. B. fl. 1. à 55 Kr. und à 30 Kr. — Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vermischt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 Kr. B. B. — Wanzen-Vertilgungs-Zinatur für Möbel, in granen mit Birsel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. — Wanzen-Vertilgungsschiffchen für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflache fl. 1.
Kauf u. Kon. pr. ein-zig sicher wirkendes
Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. B.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, i. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Zittal-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V., Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Seilber's Eidam VII., Ecke Königsgasse und Barck-sina im Baron v. Orczy'schen Hause.

Szlatviner Sauerwasser, Anna-Quelle
Das lithionhaltigste aller europäischen Mineralwässer; 10,000 Gramm Wasser enthalten 0.70326 doppelt-tohlenfaures Lithion.
Wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei allen Krankheiten, die auf harn-saurer Diätthese beruhen: Gicht, Ganguis, Gallen-, Nieren- und Blasensteine.
Sein reicher Gehalt an Kohlensäure und deren Verbindungen empfehlen seine Anwendung (wie Wachs-, Selters-, Ems) bei Appetitlosigkeit, Magen-, Darm-, Nieren- und Harnblase-Katarrh etc.
Mit Wein genossen ist das Szlatviner Wasser das angenehmste Erfrischungsgetränk.
Preis einer Kiste mit 50 halbliter-Flaschen franko Eisenbahnstation Szepes-Olaszi fl. 4.
Für franko retournirte Kisten mit leeren Flaschen vergütete ich per Kiste fl. 1.80.
Szlatviner Brunnenverwaltung
Géza Majunke in Szepes-Olaszi.

Japanisch-chinesische Ausstellung!
im Grand Hotel Hungaria, Zimmer 87.
Dieselbe besteht aus einer reichen Kollektion alter und neuer Bronzen und Porzellanen, als: Vasen, Gefässe, Wandschüsseln, Palmentöpfe etc. etc. Ferner enthält sie eine Anzahl reich gestickter Seidenstoffe (Panneaux). Des Weiteren sind mehrere hochinteressante spanische Wände (Paravents), theils appliquirt, theils gestickt, (sehr für Möbelhändler geeignet) und viele andere Kunst- und Dekorationsgegenstände in dieser Kollektion enthalten. — Diese sämmtlichen Gegenstände werden
heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, einzeln an Kunstliebhaber und Private etc. oder in Gruppen abgegeben. Es bietet sich dem p. t. hauptstädtischen Publikum Gelegenheit, echte japanisch-chinesische Kunst-Gegenstände aus erster Hand billigst zu erwerben. — Exposition! Grand Hotel Hungaria, Zimmer 87. Von 11-6 Uhr.

Französische Sensationsprozesse.

Heute hat in Paris vor der 10. Kammer des Justizpolizeigerichtes der Prozeß gegen den Ex-Direktor Jacques Meyer begonnen, der am 14. November v. J. als Flüchtling die belgische Grenze passirte, nachdem er einen Passivstand von 4 Millionen und diesen gegenüber einen Aktivstand von 24 Centimes zurückließ.

Der Angeklagte ist 38 Jahre alt und von einer seltenen Intelligenz; er hat seinen Vater jung verloren; seine Mutter hat in Paris ein bescheidenes Wäschegeschäft. Gegen Ende des Kaiserreichs war Jacques Meyer, nachdem er seine Studien brillant beendet hatte, als der Krieg ausbrach, in die Armee getreten; nach Beendigung des Krieges wurde er Journalist, wandte aber im Jahre 1879 der Journalistik den Rücken, da er den Stand gefunden zu haben glaubte, der ihn zum Glück führen sollte.

In der That schien ihn das Glück Anfangs begünstigen zu wollen. Er wurde Sekretär des Administrationsrathes der Bank für industrielle Darlehen, wobei er ein Einkommen von 45,000 Francs jährlich hatte; allein trotz dieses relativ bedeutenden Einkommens hatte er nach vier Jahren, als die Gesellschaft liquidirte, eine Schuldenlast von 250,000 Francs.

Nun begab sich Jacques Meyer auf die Bahn des Verbrechens. Er gründete eine selbstständige Bank, sowie zwei finanzielle Blätter, welche das neue Unternehmen unterstützen sollten und nahm nun von allen Seiten Werthpapiere und Depositen in Empfang, gegen das Versprechen hoher Zinsen, so daß die Einlagen bei ihm in kurzer Zeit sich auf mehrere Millionen beliefen, die er theils für sich verausgabte, theils in Börsenspekulationen verlor. Als die Geschichte nicht mehr ging, entfloh Jacques Meyer nach Belgien, wurde aber dafelbst nach einigen Monaten eruiert und ausgeliefert. Der Verhandlung wird, da die Anzahl der Beschädigten eine sehr große ist, mit begreiflicher Spannung entgegen gesehen.

Auch der Angoulême-Prozeß, welcher am Donnerstag beginnt, erregt bereits jetzt große Spannung. Angeklagt sind bekanntlich die boulangistischen Anhänger Laguerre, Deroulède und Laissant. Dieselben sind angeklagt, am 9. Juni in Angoulême öffentliche Beamte in der Ausübung ihrer Amtspflicht gewaltthätig behindert, beschimpft und bedroht, sowie die Bevölkerung zum Widerstande gegen behördliche Verfügungen aufgereizt zu haben. Eine große Anzahl von Zeugen wird von der Anklage sowohl, als auch von der Vertheidigung geführt. Alle Zimmer in den Hotels von Angoulême sind schon jetzt für die Zeit der Verhandlungen telegraphisch gemiethet worden.

Ein interessanter Prozeß war auch der Prozeß Hoyoß, der in Beauvais zu Ende geführt wurde. Der Belgier Henri Hoyoß ist beschuldigt, am 3. November v. J. bei Chaumont einen Knecht, Namens Louis Baron, dem er einen Dienst versprochen hatte und der ihm sehr ähnlich sah, erschlagen, der Leiche seine eigenen Kleider angezogen und sie dann so gelegt zu haben, daß sie von einem Bahnzuge überfahren und verstimmt werden mußte und dann als seine eigene agnoszirt werden sollte. Hoyoß selbst hatte einige seiner Papiere in die der Leiche angezogenen Kleider gesteckt, dafür das Dienstbuch Barons zu sich genommen und war in Valenciennes unter dessen Namen aufgetreten, wobei er auch Barons Kleider veräußerte. Er hatte überdies bereits Anstalten getroffen, eine Summe von 200,000 Francs, auf welchen Betrag er einen Monat vor der That sein eigenes Leben versichert hatte, durch seine in Valenciennes lebende Geliebte, die er mit ihren drei Kindern vorher testamentarisch zu seinen Erben eingesetzt, beheben zu lassen. Die Leiche Barons war auch wirklich als die des Hoyoß begraben worden; die

rasch auftauchenden Forderungen der Polizisten-Inhaberin aber erweckten Verdacht und nach einer von Hoyoß in Rambouillet bei Versailles zurückgelassenen Photographie wurde konstatiert, daß die wieder ausgegrabene Leiche gar nicht die feintige sein könne.

Hoyoß ist ein Mann von riesiger Körperkraft und von sehr bemerkttem Vorleben. Seine Eltern, reiche Bauersleute in Belgien, hatten ihm ein Vermögen von 100,000 Francs und ein Gut hinterlassen. Er war zweimal verheirathet und stand schon 1873 fast ein Jahr lang in Untersuchung unter dem Verdachte, seine erste Frau erschlagen zu haben. Er hatte deren Leben kurz vorher bei drei Gesellschaften mit 110,000 Francs versichert und hatte bei ihrem Tode angegeben, daß sie durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet worden sei. Nun zeigte ihr Kopf allerdings Spuren wie vom Schlage eines Hufeisens; aber es war der gegründete Verdacht entstanden, daß Hoyoß selber ein Hufeisen an einem Hammer befestigt und die Frau damit erschlagen habe, denn er hatte ähnliche Vorbereitungen getroffen. Weil der Beweis dafür nicht völlig hergestellt werden konnte, wurde Hoyoß nach 11 Monaten aus der Untersuchungs-haft entlassen und die Gesellschaften mußten ihm die 110,000 Francs ausbezahlen. Seine zweite Frau trieb er 1879 nach wenigen Monaten durch schwere Mißhandlungen von sich, nachdem er auch zweimal verurtheilt hatte, seinen Schwiegervater, anscheinend durch einen Zufall, umkommen zu lassen. Später fälschte er Versicherungs-Polizzen und wurde dafür vom Gerichte in Mons in contumaciam zu vierhalb Jahren Gefängniß verurtheilt, da er sich der Verhaftung durch die Flucht nach Frankreich entzogen hatte. Als er 1885 nach Belgien zurückkehrte, wurde er verhaftet und mußte zwei Jahre in Haft bleiben. 1887 kehrte er nach Frankreich zurück, wurde Gutsaufseher in Poigny bei Versailles, wo er auch sein Opfer Baron eine zeitlang unterbrachte. Er hatte dann seine Stelle verloren, weil er einen Knack zu erdrosseln verurtheilt wurde, und Baron war ebenfalls kurz vorher entlassen worden. Beide hatten vor dem Morde in Paris übernachtet und waren dann zusammen abgereist.

Vor Gericht benahm sich Hoyoß frech und zuversichtlich. Er leugnete, was er leugnen konnte, und suchte das, was er zugeben mußte, als belanglos hinzustellen. Von Barons Kleidern sagte er, dieser habe sie ihm, als zu eng geworden, selbst gegeben, und das darin vorgefundene Dienstbuch habe er behalten, weil es ihm wegen seiner früheren Abstrafungen sehr zu Statten gekommen sei.

Nach durchgeführter Schlußverhandlung wurde Hoyoß vorgestern zum Tode verurtheilt. In dem Augenblicke, als man ihn abführen wollte, rief er mit starker Stimme: „Mein Blut komme über meinen meineidigen Schwiegervater und über alle Diejenigen, die gegen mich ausgesagt haben!“

Sonst schien der Delinquent vollkommen ruhig. Eine ungeheure Volksmenge erwartete sein Erscheinen draußen und drängte sich hinzu, um ihn zu sehen. Die Soldaten der Eskorte mußten ihn vor Zudringlichkeiten beschützen.

Allerlei.

(Von der Ausstellung.) Man schreibt aus Paris vom 15. d.: Seit gestern Nachmittag ist nun auch der letzte Fahrstuhl des Eiffelturms, von C 6 0 u z gebaut, in Betrieb, der den Verkehr zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk vermittelt. Eiffel selbst war einer der Ersten, die sich des Aufzugs bedienen, und äußerte sich sehr befriedigt über denselben. — Eine überraschende und sinnreiche Neuheit, die demnächt auf der Ausstellung zu sehen sein wird, ist der von Cujalbert gebaute selbstthätige

Photographenapparat. Die „Nature“ bietet eine Beschreibung und Abbildung dieses wunderbaren Kastens. Nachdem man sein Geldstück (50 Centimes; später soll es nur noch 10 kosten) in die bewußte Spalte geworfen hat, setzt man sich auf den dem Objektiv gegenüber befindlichen Sessel; links vom Objektiv sagt eine Inschrift: „Während der Aufnahme auf diesen Punkt sehen!“ Ueber dem Objektiv drehen sich nacheinander vier Zeiger um Blätter, deren Umkreis die verschiedenen Phasen der im Innern des Kastens vor sich gehenden Operation angibt: Die Vorbereitung der Platte; die Besetzung derselben mit Colloidum (das angewandte photographische Verfahren ist nämlich der nötigen Schnelligkeit halber nicht das der Trockenplatten, sondern das auf den Jahrmärkten übliche sogenannte „ferrotypische“, durch welches Negativabzüge auf gefirnigten Metallplättchen erzielt werden); dann das Silber-Natrat-Bad; die Entfettung des Colloidiums; die Aufnahme; die Entwicklung, Waschung, Fixirung, Trocknung, Firnigung und nochmalige Trocknung des Bildes. In dem Augenblicke, wo der vierte Zeiger die Inschrift: „Ende“ erreicht hat, wird das Bild von einer Feder auf ein goldenes Rähmchen gepreßt und durch eine Seitenöffnung herausgeleitet. So hätte denn nach dem Zuckerwaarenkrämer und Buchhändler auch den Photographen das tüchtige Verhängniß ertast, durch den Automaten überflüssig gemacht zu werden. Wann kommt die Reihe an die Concergeres? Den größten Geschäftseifer entwickeln auf der Ausstellung entschieden — nächst den Vid-pockets — die Agenten der Befehlsmissionen. Wer sich rühmen kann, mit einem adlerhaften Nachorgane ausgestattet zu sein, und wäre er auch ein rechtgläubiger Bessnyier, ein Afghane oder einfach ein Südfrenzose — thut nichts, er wird zwar nicht verbrannt, aber so mit Traktäthen traktirt, daß ihm nur die schwierige Wahl bleibt, sein Heil in der Taufe, beziehentlich Weibertaufe, oder in der Flucht zu suchen.

(Die Trauerfeier für Kaiser Friedrich.) Aus Berlin wird unterm Vorgesagten gemeldet: Für die Gedenkfeier des Todestages weiland Kaiser Friedrich III. in der Friedenskirche bei Friedrichskron war das Kirchengefühl aus der Mitte des Schiffes herausgenommen und so für die Theilnehmer am Gottesdienste ein freier Raum geschaffen worden. Auf einem Teppiche, dem Altar gegenüber, waren die beiden Arm-sessel für Ihre Majestäten aufgestellt, dahinter eine weitere Reihe von Sesseln für die Prinzessinen und Prinzen. Die Thür zur Kapelle links vom Altar stand offen, so daß die zur Feier Geladenen vor den Särg hintreten konnten, der die sterbliche Hülle des Kaisers Friedrich III. birgt. Die ganze Mitte des Schiffes war von dem Offizierskorps der Garnison eingenommen. Unter dem Klange der Trauerglocken fuhr der Kaiser und die Kaiserin durch den Marktgarten vor dem Säulengang der Friedrichskirche vor und betrat das Schiff der Kirche. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments z. F. Die Kaiserin war in schwarze Kreppschleier gehüllt. Als Ihre Majestäten Platz genommen, begann die Gedenkfeier mit der von dem gemischten Chor der Zwölf-Apostelgemeinde in Berlin gesungenen Mendelssohn'schen Komposition des Psalms: „Herr, Du bist unsere Zuflucht für und für“. Dann trat Hosprediger D. Windel an den Ambon, verlas die Bibelstellen und begann seine Gedächtnisrede über die Schriftstelle „Selig sind die erduldet haben.“ In drei Abschnitten vom Geiste des Lebens, vom Geiste des Lichts und des Duldens gab der geistliche Redner in kurzen Zügen ein Bild der Persönlichkeit des heimgegangenen Kaisers; er gedachte dabei der in der Ferne weilenden Kaiserin-Witwe und Kinder, er wies in dem Bande der Liebe, das die Seinen umschlingte, auf die geistige Gegenwart des Vaters unter ihnen hin und gab seiner

21.] Mela. Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Carl Selmer. Erster Band. 15. Tante und Nichte. Mela senkte das Haupt; langsam perlten einige Thränen über ihre Wangen; sie hatte kaum erwartet, Anderes zu vernehmen und doch thaten ihr die Worte weh; plötzlich legte Elise Bolton ihre Hand schwer auf den Arm der Nichte — Du glaubst Kind, daß Du weißt, wie der Kummer thut, sprach sie mit heiserer Stimme, ob Du wohl die Größe des meinen zu ergründen im Stande bist? Heute habe ich vernommen, daß Helene von Paget morgen hier sein wird, um ihr Kind von mir zu fordern. Ihre Stimme klang schrill und Melanie empfand tiefes Mißweid mit Elisen. — Arme Mutter, arme Tante, flüsterte sie leise, während Fräulein Bolton's Augen unheimlich glühten. — Bemitleide mich nicht, wenn es nicht in Deiner Absicht liegt, mir so zu helfen, wie nur Du allein zu helfen im Stande bist. Bedenke, Kind, daß eine große erhabene Aufgabe vor Dir liegt; muß ich dieser Frau wirklich sagen, daß ihr einziges Kind todt ist, ihr, einer schwergelbten, dem Erblinden nahen Frau, welche bei mir ihren einzigen Trost zu finden hofft. Melanie zitterte am ganzen Körper, aber noch verstand sie nicht, um was es sich eigentlich handelte und was man von ihr zu verlangen im Begriffe war.

— Muß ich ihr sagen, daß meine Arglosigkeit und Dein Vergehen Martha getödtet haben, oder darf ich die trostreichen Worte zu ihr sprechen, daß ihre Tochter zwar schwach und verändert, aber doch immerhin am Leben ist? — Das kannst Du ja nicht, Martha ist todt! rief das junge Mädchen fassungslös. — Sie ist es nicht, alle Welt glaubt wenigstens, daß sie noch lebt und daß Melanie Gerold gestorben sei. Dem armen Mädchen schwindelte. Es hatte für den Moment wirklich das Gefühl, als ob Alles um sie her versinke. — Bin ich wahnsinnig oder bist Du es? fragte sie endlich mit unheimlicher Ruhe, bin denn ich nicht Melanie Gerold. — Nein, entgegnete die Tante hart. Melanie existirt nicht mehr, frage die Wärterin, welche die Augen des sterbenden Mädchens schloß, frage den Arzt, welcher den Todenschein ausgestellt. Ich trage dieses schwarze Kleid für meine Nichte, deren Mutter bereits weiß, daß sie ihr einziges Kind verloren und sich mit diesem Verlust ziemlich leicht abgefunden hat; es gibt aber eine Stelle, die auszufüllen wäre; thue es, mein Kind, lasse Martha von Paget weiterbestehen. — O nein, nein, es ist eine Sünde, es ist ein Verbrechen, welches Du mir da vorschlägst. — Es ist weder das Eine, noch das Andere, denn keiner Menschenseele wird dadurch auch nur der geringste Schaden zugefügt. Martha ist todt und Helene von Paget wird in Dir ihre schönsten Hoffnungen verwirklicht sehen. — Nein, Du darfst davon nicht sprechen, Tante, es ist unmöglich; rief das Mädchen heftig und Elise Bolton gab sich alle Mühe, die in ihrer Seele auf-

steigende Verzweiflung niederzutämpfen und anscheinend ruhig zu entgegen: — Es ist nicht unmöglich, sondern sogar leicht durchführbar, und Dir, die Du ja doch für die Bühne erzogen worden bist, sollte das Ganze ein Kinderpiel sein. — Ich will diese Rolle aber nicht spielen! rief Melanie mit zuckenden, bleichen Lippen. Du kennst mich eben so wenig, als Du mich magst, Tante, und Du täuschst Dich, wenn Du glaubst, daß ein paar freundliche Worte im Stande sind, mich zu diesem Betrüge zu verleiten; ich bedauere die arme Dame sehr, ich bedauere Dich fast in noch höherem Maße aber ich will Martha von Paget's Stelle nicht ausfüllen! Elise Bolton ging zweimal unruhig im Zimmer auf und nieder, dann blieb sie plötzlich vor ihrer Nichte stehen. — Willst Du Dich zu einem Kompromiß herbeilassen, forschte sie athemlos, willst Du etwa die Wucht des Schlags mildern? Spiele die Rolle ein paar Tage, ein paar Wochen lang und dann bekenne Alles. Wenn Melanie schwankte, so wahrte das nur eine Sekunde lang, dann entgegnete sie mit ruhiger Entschlossenheit: — Nein, auch nicht für einen einzigen Tag gebe ich mich zu einer solchen Komödie her. — Dann will ich ebenso erbarungslos sein, wie Du. Du sollst nicht länger unter meinem Dache weilen, Du sollst das Brod, welches ich Dir bis jetzt geboten, nicht wieder bekommen, Du magst im Arbeitshause enden oder auf der Straße verkommen, ich fireiche Dich für immer aus meinem Leben! — Ich werde gehen, entgegnete Melanie leise. — Und Deine Mutter geht mit Dir, vergiß das

Ausführung des Textes einen Schluß in dem Hinweise auf die hohen Tugenden und Eigenschaften des kaiserlichen Dulders und in der tröstlichen Voraussicht, daß diese für seine Familie und für sein Volk nicht verloren sein werden.

(Eine Doppelbraut.) Man schreibt der „Frk. Z.“ aus New York, 2. d.: „Aus Charlotte, N. C., wird eine kleine Heirathsgeschichte gemeldet, die fast unglaublich klingt, aber dennoch buchstäblich wahr ist.

(Ein entsetzliches Verbrechen), welchem vier Menschenleben zum Opfer fielen, wurde in Bukarest in der Nacht vom Freitag auf Samstag verübt.

Fenster in den Hof gesprungen war; allein beim Sprunge vom zweiten Stock verlor er sich derart, daß er im Hofe bewußtlos liegen blieb.

(Der Schah in der Kasseler Sportausstellung.) Aus Kassel, 14. d., wird berichtet: Am heutigen Tage fand der erste Besuch des Schah von Persien in der Ausstellung statt unter großem Jubel und Beifall.

(Dem Verdienste seinen — Gaser!) Das letzte Streiktrupp des 1. Garde-Dräger-Regiments, welches noch die Schlacht bei Mars la Tour mitgemacht hat, wurde vor einigen Tagen von Berlin nach Groß-Budische zu Herrn v. Rohr-Benedek verabschiedet.

(Die Resultate der Rennen.) Mit dem letzten Wiener Sommertage ist die erste Hälfte der Rennsaison in Oesterreich-Ungarn vorüber.

Besitzer 51,915 fl. einbrachte. Des Herzog von Borland „Donovan“ konnte dagegen in einem 13monatlichen Lebenslaufe auf der Rennbahn 37,737 Pfund Sterling, mithin gegen 40,000 fl., also in jedem Monat seiner Rennkarriere ungefähr 36,000 fl. oder per Tag 1200 fl. verdienen.

(Transport wilder Thiere.) Der größte Transport wilder Thiere, welcher jemals von Hamburg aus erfolgte, ging am vorigen Freitag von dort ab.

(Zwei junge Schotten.) Donald Cameron von Glasgow und A. Bowman von Newcastle-on-Tyne, trafen nach zwölfmonatlicher Abwesenheit von der Heimath am letzten Samstag in London ein.

(In einer gewissen Stadt Neu-Englands.) So behauptet ein amerikanischer Berichterstatter, gibt es einen sehr gesuchten Damenschneider, welcher einen „Salon zur Anprobe“ oder vielmehr zur Weinprobe hat.

(Eine Seewohnung.) Bei Lochavullin in Schottland fanden Arbeiter, welche mit Anlagen von Drains beschäftigt waren, eine sogenannte „Crannog“.

nicht. Du beraubst sie all' jener Dinge, auf die sie Werth legt, eines guten Lebens, eines behaglichen Heim's.

— So weit wird es nicht kommen, Tante Marie wird ihr beistehen.

— Marie hat auf mein Gebot hin ihrem Verlobten entsagt, glaubst Du nicht, daß es mir ein Leichtes werden wird ihr zu befehlen, Dir jede Hilfe zu verweigern?

— Hugo wird uns auch nicht verlassen, flüsternte das Mädchen leise, sich an diese letzte Hoffnung klammernd.

— Er wird Niemandem mehr helfen, denn er ist todt. Du hast keine Menschenseele, welche Dir Beistand bietet, denn Niemand ahnt, daß Du noch lebst.

Es erfolgte nicht sofort eine Antwort, denn Melanie war überwältigt von dem letzten Schlag, welcher sie getroffen.

Sie hatte nicht länger die Kraft, gegen das Geschick anzukämpfen; schon einmal früher hatte ihre Tante durch die Mutter, von der sie gesprochen, einen Druck auf sie ausgeübt und auch heute erwies sich diese Waffe als richtig; damals war sie noch gesund und kräftig, damals stand ihr Hugo zur Seite.

Ihre Augen füllten sich mit Thränen, Thränen die sie vielleicht vor dem Wahnsinne erretteten.

— Willst Du mir beistehen, Melanie? forschte Tante Elise sanft, denn sie fühlte, daß sie den Sieg davongetragen.

— Ja, ich will Dir helfen, Deine Freundin zu betrügen, entgegnete Melanie vor der Verührung der älteren Frau zurückschreckend; nein, greif mich nicht an! rief sie in höchster Erregung; sprich nicht mit mir, danke mir nicht, Du hast alle Bande des Blutes zerissen, wir sind jetzt gar nichts Anders, als ein Paar Mitschuldige.

16.

Ein qualvolles Wiedersehen.

Am Morgen nach jenem Pakt, den Tante und Nichte zusammen geschlossen, kam Frau Helene von Paget mit ihrem Vetter und sie wiederzusehen war die bitterste Aufgabe, welche Elise Volton bis jetzt gehabt.

Dr. Greville meinte, daß es im Interesse der Sache besser sei, die ganze Pein des Wiedersehens auf ihre Schultern zu laden, und so war denn auch er in seiner Eigenschaft als medizinischer Berater und Hausfreund zugegen und obwohl Fräulein Volton sich dies nicht eingelehen wollte, gewährte, das Bewußtsein seiner Gegenwart ihr doch eine gewisse Befriedigung.

Sie haben nichts weiter zu fürchten, als sich selbst, versicherte er ihr mit überlegener Ruhe; für Marie stehe ich ein und Frau von Paget wird Alles als Evangelium hinnehmen, was Sie ihr sagen; jetzt wo Sie Melanie gewonnen, liegt das ganze Spiel in Ihre Hand.

Fräulein Volton antwortete auf diese schöne Rede kein Wort, sondern preßte nur die Lippen fester zusammen. Dr. Greville, der eine Zeitung zur Hand genommen, beobachtete sie über diese hinweg und war mit dem Resultate seiner Beobachtung im großen Ganzen genommen zufrieden.

Sie könnte ein bißchen mehr Farbe haben und keinen so unstillen Blick, sagte er sich, aber es

läßt sich ja viel auf Rechnung der Tranerkleidung, der kummervollen Zeit und der Nachtwache schieben; ich wollte, die Leute kämen nur erst und die Komödie hätte ihr Ende erreicht; wenn die Sache schief geht, werde ich mich auch schwer aus der Klemme ziehen können, das sehe ich schon im Vorhinein.

— Wie finden Sie Melanie? forschte plötzlich Fräulein Volton.

— Fieberhaft erregt und vielleicht auch etwas unwillig, aber ich glaube nicht, daß sie zusammenbrechen wird.

— Halten Sie es nicht für einen ziemlich unglücklichen Irrthum Marie hier zu haben?

— Ich glaube kaum; sie muß ja doch einmal mit Frau von Paget zusammenkommen und ich denke, es ist viel besser, wenn dies in meiner Gegenwart geschieht.

Es erübrigte keine Zeit zu weiteren Auseinandersetzungen, denn der Wagen fuhr vor und Elise trat mit dem Muth der Verzweiflung hinaus, um ihre Jugendfreundin zu begrüßen. Während sie sich umarmten, bemerkte Dr. Greville zu seiner außerordentlichen Befriedigung daß Frau von Paget von beiden Damen die weitaus erregtere war.

Sie war noch immer eine hübsche, zarte, kleine Frau, welche in der düsteren Tranerkleidung beinahe kindlich ausah. Ihre blauen Augen waren weit offen aber man bemerkte auf den ersten Blick, daß sie nichts sah.

— Leicht erregbar, hysterisch und außerordentlich zart, wir können gar nichts Besseres zu wünschen, sagte sich Dr. Greville befriedigt.

Sein Entzücken wurde aber einigermaßen abgeschwächt, als seine Augen sich auf Kapitän Farquhar richteten.

(Fortsetzung folgt.)

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effekten-Geschäft. 18. Juni. Die Stimmung war heute etwas trüber, der Verkehr jedoch unverändert und die Kurse wenig verändert.

Vormittags variierten österreichische Kreditaktien zwischen 302.30 und 302, ungarische Kreditaktien zu 312.75 und 312 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 95, Eskompte- und Wechselbank zu 103.25, internationale Waggonleihanstalt zu 69.50 und Elektrizitäts-Aktien zu 260 geschlossen.

An der Mittagsbörse eröffneten österreichische Kreditaktien 302, liegen bis 302.60, ungarische Kreditaktien zu 312.75 und 313.25, Fiumaner Kreditbank zu 115 1/2, und 116, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 103 1/2, und 103.25 gekauft. Renten fester, fünfprozentige ungarische Papierrente per Ultimo von 94.95 bis 95.07 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente von 100.95 bis 101.12 1/2, umgekehrt, Lose notiren durchwegs billiger ohne Schluss, bloß in ungarischen Hypothek-Obligationen mit österreichischem Stempel kam ein Abichluß zu 112.50 vor, Erste ungarische Affenfuraz zu 3220 und 3230 geschlossen, Föniciere notiren mit Couponzuschlag von 5 fl., Bester Straßenbahn zu 429 gemacht, schwächten sich bis 424 ab, vaterländische Sparfassen-Aktien zu 8860 gekauft, Ganzische Eisenwerke zu 1180, Drahtseile Ziegelei zu 318, Salgó-Tarján Kohlenwerk zu 305 und 305, Elektrizitäts-Aktien zu 260 bis 262 geschlossen, internationale Waggon-Leihanstalt fester, 70.50 Geld, Nima-Muränger wurden gestern auch zu 124 und 124.25 gemacht.

Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kredit-Aktien 302.50, vierprozentige ungarische Goldrente 101.10. - Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 303, ungarische Kreditbank 313. - Devisen und Valuten: 20-Francs-Stücke 9.49 bis 9.53, Reichsmark 58.45 bis 58.65, London 119.65 bis 120.15.

Die Prämienfäße waren etwas billiger: Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 25 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse schwankten Oesterreichische Kreditaktien zwischen 303, 303.10 und 302.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.12 1/2 bis 101.15, ungarische Kreditbank mit 313.87 1/2 bis 314 gehandelt.

Die Abendbörse war auf festes Ausland besser gestimmt. Oesterreichische Kreditaktien 302.80 bis 303.20, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.17 1/2 bis 101.25, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95.07 1/2 bis 95.12 1/2, serbische 100-Francs-Lose mit 32.80 umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute wohl weniger dringend, aber andererseits die Kaufkraft sehr schwach, der Umsatz blieb auf 10,000 Metertner, welche bei ruhiger Tendenz zu schwach behaupteten Preisen begeben wurden. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen.

Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 30 fr., 300 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 80.8 R. zu 7 fl. 42 1/2 fr., 400 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 100 Mtr. 79 zu 7 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. - Weissenburger: 500 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 6 fl. 85 fr., Beides per drei Monate. - Dolnauer: 1200 Mtr. 78 R. zu 6 fl. 95 fr., per drei Monate. - Bácskaer: 100 Mtr. 77 R. zu 6 fl. 90 fr., per drei Monate. - Magazinswaare: 1600 Mtr. 77.8 R. zu 6 fl. 82 1/2 fr., per drei Monate. - Hafer: 260 Mtr. zu 5 fl. 45 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 67 1/2 fr., Beides per Kasse.

Terminen setzten matt ein, gingen jedoch bei mäßigem Verkehr wesentlich höher. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 23 fr. bis 7 fl. 36 fr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 58 fr. bis 4 fl. 64 fr., Mais per August-September zu 4 fl. 70 fr. bis 4 fl. 76 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 46 fr. - Nachmittags wurde Weizen per Herbst von 7 fl. 38 fr. bis 7 fl. 34 fr., Mais per Juli-August von 4 fl. 65 fr. bis 4 fl. 62 fr., per August-September mit 4 fl. 76 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 49 fr. bis 5 fl. 46 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 33 fr. bis 7 fl. 35 fr., Mais per Juli-August 4 fl. 61 fr. bis 4 fl. 62 fr., per August-September 4 fl. 72 fr. bis 4 fl. 74 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 46 fr. bis 5 fl. 48 fr.

In Produkten war wenig Geschäft; Preise unverändert. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß-Bester Boden: Weissenburger 78 R. fl. 7.10-7.15 fl. 7.05-7.10 fl. 7.10-7.15 79 " " 7.15-7.20 " 7.10-7.15 " 7.15-7.20 80 " " 7.20-7.25 " 7.15-7.20 " 7.20-7.25 81 " " 7.25-7.30 " 7.20-7.25 " 7.25-7.30

Qual. Bácskaer: Nordungar. 78 R. fl. 7.10-7.15 fl. 6.95-7.00 79 R. " 7.15-7.20 " 7.00-7.05 80 R. " 7.20-7.25 " 7.05-7.10 81 R. " 7.25-7.30 " 7.10-7.15

Roggen 70-72 R. fl. 5.90-6.10 Gerste, Futter 60-62 " " 5.80-6.20 " Brenner 62-64 " " 6.30-6.80 " Brauer 64-66 " " " " Hafer 39-41 " " 5.30-5.70

Mais, Banater 75 " " 4.65-4.70 anderer 73 " " 4.45-4.60 Hirse " " 5.25-5.55

Terminen: Weizen per Frühjahr fl. - - - - - " per Winter " 7.34-7.35 " per Herbst " 4.58-4.60 Mais per Mai-Juni 1889 " 4.63-4.64 Hafer per Frühjahr " 5.44-5.46 per Herbst " 14 1/2-14 1/2 Kohlraps per August-September 18.-18.50 Spiritus, Preßhefenroaare 13.75-14.- Rohspiritus

Budapester Todtenliste. - Vom 16. Juni. Witwe Klara Alföldi-Szabados, 65 J., Strickerin, 4. Bez. Sali Schnur, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez. Margarethe Kormos, 2 J., Kaufmannstochter, 7. Bez. Johann Lüll, 3 J., Ackerbauersohn, 3. Bez. Georg Madarab, 71 J., Weingärtner, 3. Bez. Theresie Höll-Szelli, 63 J., Weingärtnerin, 3. Bez. Johann Proßel, 50 J., Arbeiter, wohnungslos, Joseph Mottlik, 48 J., Feuerbrunne, wohnungslos, Emerich Barga, 50 J., Arbeiter, 6. Bez. Anton Schmidthoffer, 37 J., Maschinist, 8. Bez. Karl Schwark, 35 J., Bauzeichner, Landes-Trennanstalt, Joseph Köppl, 72 J., Bäckermeister, 2. Bez. Wilhelmine Riba, 5 J., Fabrikantenstochter, 2. Bez. Lambert Schwegert, 32 J., Fabrikant, 8. Bez. Koloman Szab, 8 J., Schlossersohn, 2. Bez. Analie Dusek, 3 J., 6. Bez. Marie Marczi-Nagy, 20 J., Kellnerstochter, 4. Bez. Anna Tibai-Markos, 68 J., 8. Bez. Friederike Tilet, 27 J., 8. Bez. Veronika Szabototonai, 31 J., 8. Bez. Magdalene Saper, 70 J., Privatiers, 8. Bez.

- Vom 17. Juni. Anna Mayer, 46 J., Ausföcherin, 8. Bez. Rosa Kraft, 55 J., Witwe, 9. Bez. Joseph Per, 21 J., Tischler, 9. Bez. Theresie Szlopák-Szalai, 9. Bez. Dr. Alois Rafiti, 69 J., Spitals-Direktor, 9. Bez. Marie Palya, 26 J., Arbeiterin, 8. Bez. Theresie Seiling, 19 J., Magd, 6. Bez. Edmund Papp, 38 J., Schlosser, 7. Bez. Franz Walzhoffer, 65 J., Arbeiter, zugereist, Georg Gulyás, 26 J., Arbeiter, zugereist, Elisabeth Lechner, 18 J., Magd, 4. Bez. Katharine Maláreich-Rudar, 25 J., Tischlerstochter, 8. Bez. Katharine Wagner-Sir, 24 J., Uhrmachersgattin, 10. Bez. Klottilde Thil-Giacomo, 24 J., Privatiersgattin, 4. Bez. Anna Melichár, 4 J., 8. Bez. Franz Kammer, 67 J., Arbeiter, 5. Bez. Aloisia Mathievics-Fleischer, 55 J., 5. Bez. Anna Ravas-Stettner, 78 J., Stieferswitwe, 6. Bez. Gijella Ledebill, 14 J., Binderstochter, 9. Bez.

Wasserdichte Decktücher, schwarz, gelb oder naturell imprägnirt für Dreschmaschinen, Lokomobile, Getreide-Tristen, Frachtwagen etc.; ferner Frucht- und Neys-Plachen, Wagenfett aller Sorten, Oliven- und Mineral-Maschinenöl, Frucht säde, Dachpappe, Farbwaren, Schuhwische und ähnliche Artikel, billigt und in vorzüglicher Qualität bei Lustig & Beck, Wagenfett-, Schuhwische- und wasserdichte Decktücher-Fabrik, BUDAPEST, 5. Bezirk, äussere Waitznerstrasse Nr. 58, im eigenen Hause. Telephone-Verbindung.

5fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. Wohn: Budapest, Königsgasse (király-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Bermöge seiner zahl reichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Blut bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nieren-entzündungen heilt rasch und sicher ohne Berufshörung. Dr. Kajdacsy, gen. 1. Regimentarzt, Budapest, V., Waitznerbolevard 4 (váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen solcher Laster leidet, zaudernde verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in Budapest, Andrassystrasse Nr. 21, und bei H. Maurer in Pesthau.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen. In Dr. LEITNER'S seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brüestlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Beslangen Medicamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Ober-Arzt Dr. Müller's Injection und Willen, bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Ausfluss (Catarrh, weißer Fluß), von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgeübel anzuwenden. Preis Nr. 1 für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, Nr. 2 für veraltete und chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 fr. mehr für Verpackung. Regenerations-Präparate von Ober-Arzt Dr. Müller seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet gegen alle Nervenkrantheiten, welche in Folge von Nervenzerstörung (Jugendhinden) etc., entstanden, und Schwäche der vitalen Lebenskraft und andere Schwachzustände etc., zur Folge haben. Besonders als Stärkungsmittel gegen Manneschwäche erprobt. Preis fl. 3.50, per Post 25 fr. mehr für Verpackung. Alleiniges Haupt- und Erzeugung-Depot St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33. Depot in Budapest, bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse.

Gummi und Fischblasen, feinst franz. Fabrikat, 2, 3, 4 und 5 fl.; Pariser Schwämme, 3, 4 und 5 fl. per Duzend; Pelyporas (Damen-Präparat) fl. 2.50 per Stück. Hatschek Emil, Budapest, Franz Deak's 15. Provinz-Austräge prompt und diskret. 28854

Ich bin befreit von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Lilienmild-Seife. Vorrätig: Stück 45 kr. bei Ferd. Neruda, Budapest, Gattaner-gasse. 28506

PATENT DOLBERG. Transportable und stabile FORST-FELD- und INDUSTRIE-Bahnen, ausgezeichnet an allen größeren Ausstellungen liefert die Filiale der Prager Maschinenbau - Aktien - Gesellschaft, Budapest, Bureau: VI., Dperngasse 2, 27645, Musterlager: V., Waitzner-Ringstrasse 76. Preisacourante gratis und franco.